

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Beilagsblätter oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dutes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 8.

Sonntag den 10. Januar 1897.

XV. Jahrg.

Im Staatshaushaltsetat für 1897/98

sind die Einnahmen des Staates auf 2 046 031 385 Mk., die Ausgaben im Ordinarium auf 1 955 855 029 Mk., im Extraordinarium auf 90 176 356 Mk. veranschlagt. Gegenüber den Veranschlagungen für das laufende Etatsjahr zeigt, wenn die zur Bilanzierung des Etats angelegte außerordentliche Einnahme von 14 285 612 Mk. außer Betracht bleibt, die für 1897/98 angelegte Einnahme ein Mehr von 119 660 078 Mk., die Ausgabe ein Mehr von 105 374 466 Mk., wovon auf das Ordinarium 95 094 688 Mk., auf das Extraordinarium 10 279 778 Mk. entfallen.

Die Einnahmen setzen sich zusammen aus einzelnen Einnahmeweizen mit zusammen 1 650 142 736 Mk. (Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten: 85 130 704 Mk., Finanzministerium 319 463 830 Mk., Handelsministerium 127 193 563 Mk., Ministerium der öffentlichen Arbeiten 1 118 354 639 Mk.), aus Dotationen und allgemeine Finanzverwaltung mit 294 094 990 Mk., aus Staatsverwaltungs-Einnahmen 101 793 629 Mk.

Die Ausgaben setzen sich zusammen aus dauernden und einmaligen und außerordentlichen Ausgaben. An dauernden Ausgaben sind ausgeworfen für Betriebs-, Erhebungs- und Verwaltungskosten der einzelnen Einnahmeweize 908 186 287 Mk. (Landwirtschaftsministerium 42 109 200 Mk., Finanzministerium 118 600 040 Mk., Handelsministerium 113 049 962 Mk., Ministerium der öffentlichen Arbeiten 634 427 085 Mk.), für Dotationen u. allgemeine Finanzverwaltung 613 323 577 Mk. (282 629 396 + 330 694 181 Mk.), für Staatsverwaltungs-Ausgaben 434 345 165 Mk. (Staatsministerium 6 742 769 Mk., Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten 557 300 Mk., Finanzministerium 103 652 784 Mk., Ministerium der öffentlichen Arbeiten 24 623 455 Mk., Handelsministerium 7 722 692 Mk., Justizministerium 97 146 000 Mk., Ministerium des Innern 57 535 810 Mk., Landwirtschaftsministerium 18 697 626 Mk., Kultusministerium 117 537 417 Mk.,

Kriegsministerium 135 312 Mk.). Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben belaufen sich auf zusammen 90 176 356 Mk. (Staatsministerium 67 700 Mk., Finanzministerium 1 577 000 Mk., Ministerium der öffentlichen Arbeiten 66 291 600 Mk., Handelsministerium 1 503 500 Mk., Justizministerium 4 947 340 Mk., Ministerium des Innern 1 163 190 Mk., Landwirtschaftsministerium 6 866 460 Mk., Kultusministerium 7 719 606 Mk. und Kriegsministerium 10 000 Mk.).

Im einzelnen ist zu bemerken: Bei den staatlichen Betriebsverwaltungen entfallen von den Mehrüberschüssen 43 419 001 Mark auf die Eisenbahnverwaltung, deren Einnahmen um 88 928 314 Mk. höher veranschlagt sind, während an dauernden Ausgaben 45 509 313 Mk. mehr angelegt sind. Die Mehrüberschüsse betragen ferner bei den indirekten Steuern 4 025 900 Mk., direkten Steuern 3 521 100 Mk. (3 Millionen Einkommensteuer) Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung 2 809 397 Mk., Forstverwaltung 989 000 Mk., Seehandlung 96 000 Mk. Von den Minderüberschüssen kommt nur der von 271 380 Mk. bei der Domänenverwaltung in Betracht (128 540 Mk. Mindereinnahme aus Domänenvorwerken). Bei den Dotationen und der allgemeinen Finanzverwaltung ergibt sich zusammen ein Minderbedarf von 4 920 140 Mk., obwohl bei der allgemeinen Finanzverwaltung ein Mehrbedarf von 1 243 150 Mk. erforderlich ist. Die Deckung erfolgt hauptsächlich durch den durch die Konvertierung hervorgerufenen Minderbedarf in Höhe von 5 217 813 Mk. Bei den eigentlichen Staatsverwaltungen ist eine Mehreinnahme von insgesamt 3 501 195 Mk. vorgesehen. Die dauernden Ausgaben der eigentlichen Staatsverwaltungen sind insgesamt um 38 445 368 Mk. höher veranschlagt. In dem Etat des Finanzministeriums sind an Mehrausgaben 25 601 615 Mk. vorgesehen, darunter insbesondere 19 569 295 Mk. zur Aufbesserung der Beamtenbesoldungen, 3 200 000 Mk. und 650 000 Mk. zur weiteren Verstärkung des Zivilbeamtenpensionsfonds und des Fonds zu gesetzlichen Wittwen- und Waisengeldern.

Bei der allgemeinen Bau-Verwaltung erhöht sich die dauernde Ausgabe um 575 022 Mark; insbesondere sind vorgesehen 232 900 Mk. und 161 000 Mk. zur Verstärkung der Fonds zur Unterhaltung der Seehäfen und der Binnenhäfen. Bei der Verwaltung für Handel und Gewerbe ist eine dauernde Mehrausgabe von 503 393 Mk. veranschlagt, darunter für das gewerbliche Unterrichtswesen 370 460 Mk., welcher letzteren Mehrausgabe eine Mehreinnahme bei den gewerblichen Unterrichtsanstalten von 148 773 Mk. gegenübersteht. In dem Etat der Justizverwaltung ergibt sich eine Erhöhung des Ausgabebedarfs um 149 400 Mk. Davon entfallen auf die Oberlandesgerichte 52 637 Mk., auf die Land- und Amtsgerichte 101 916 Mk., auf die besonderen Gefängnisse 259 394 Mk. An neuen Stellen sind bei den Oberlandesgerichten und den Land- und Amtsgerichten 46 für Richter und 13 für Staatsanwälte vorgesehen. Bei der Verwaltung des Innern ist eine Mehrausgabe von 1 321 161 Mk. veranschlagt. Darunter befinden sich 40 750 Mk. für das Oberverwaltungsgericht, 453 788 Mk. für die landräthlichen Behörden und Aemter, 301 877 Mark beziehungsweise 360 398 Mk. für die Polizeiverwaltung in Berlin und in den Provinzen, 198 577 Mk. für die Gendarmerie. Für die landwirtschaftliche Verwaltung sind Mehrausgaben in Höhe von 439 939 Mk. vorgesehen. Bei der Verwaltung im Bereiche des Kultusministeriums sind Mehrausgaben von insgesamt 8 054 510 Mk. veranschlagt. Davon entfallen 146 813 Mark auf Universitäten, 226 587 Mk. auf höhere Lehranstalten, 7 522 809 Mark auf das Elementarunterrichtswesen. (Hiervon 5 312 000 Mk. auf Durchführung des Lehrerbefoldungsgesetzes.)

Von den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben entfallen auf die Betriebsverwaltungen 51 967 000 Mk., darunter 48 108 000 Mark auf die Eisenbahnverwaltung, 1 000 000 Mark auf die Dotationen, 37 209 356 Mark auf die eigentlichen Staatsverwaltungen.

Dem Staatshaushaltsetat ist der Etat der persönlichen und sächlichen Verwaltungs-

ausgaben der preussischen Zentralgenossenschaftskasse beigegeben, der mit 125 000 Mk. abschließt.

Politische Tageschau.

Dem Staatshaushaltsetat für 1897/98, der dem Abgeordnetenhaus gestern zugegangen ist, ist eine Denkschrift betr. die Fortführung der Besoldungsaufbesserungen für die mittleren und höheren etatsmäßigen Beamten beigegeben. Zur Durchführung der Besoldungsaufbesserungen sind über 19 1/2 Millionen erforderlich, was eine Erhöhung der bisherigen etatsmäßigen Besoldungen um 10 1/3 Prozent darstellt.

Die „Nöln. Ztg.“ wendet sich gegen diejenigen deutschen Blätter, welche die Bedeutung der in Frankreich zu vollziehenden Wiedererrichtung der vierten Bataillone dadurch abzu thun versuchen, daß sie auf die überlegene Bevölkerungsziffer Deutschlands und die Ueberlegenheit der gesammten Streiterzahl hinweisen, welche Ueberlegenheit indes nur dann eintrete, wenn man im Kriegsfall den Landsturm bis zum letzten Mann in erster Linie zum Einsatz bringe. Rechne man aber nur die aktive Armee und die Reserve, so stehen in Frankreich 13 Jahrgänge, in Deutschland 7 zur Verfügung. Jene 13 Jahrgänge seien mehr als ausreichend, um die Armee in erster Linie und auch in einem erweiterten Rahmen mit geschulten Leuten auszustatten. Und darin liege der Schwerpunkt der Frage, weil Deutschland, um Frankreich gleichzukommen, bei einer Mobilmachung 105 Friedensbataillone improvisiren müßte. Erster Einsatz, Friedensvorbereitung desselben und Gesamtwehrkraft seien aber Unterschiede, welche nicht schwer zu erklären seien. Ebenjowenig dürfe die Thatsache übersehen werden, daß die erste Entscheidung auf den Gang des ganzen Feldzuges eine wesentliche Bedeutung gewinne.

Die indirekten Staatseinnahmen in Frankreich im Jahre 1896 weisen dem Budgetvoranschlag gegenüber ein Mehr von 4 1/4 Millionen und gegenüber den Einnahmen im Jahre 1895 ein Mehr von 40 1/4 Millionen auf.

Die Weilchendamme.

Roman von Carl Görlig.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Mit einem Schläge war sie wieder eine andere geworden; der Sturm in ihrem Innern hatte sich gelegt, sie hatte ihre Selbstbeherrschung wiedererlangt, und mit vollkommener Ruhe und gesellschaftlicher Feinheit richtete sie noch einige Worte an den Affessor, welche sich auf den Transport ihres Gepäcks bezogen.

Die beiden jungen Leute empfahlen sich der Gräfin, der Affessor mit dem Versprechen, sogleich nach dem Hotel zu fahren, um sich des Auftrages der Dame zu entledigen.

Frau Lessing blieb bei ihr zurück, indem sie Helene nachrief, ihr das Mädchen zu senden, und als dasselbe kam, wurde das vielbesprochene Spind in der Schlafstube bei Seite gerückt.

Als dadurch die Thür freigelegt worden war, schloß sie die Gräfin selbst auf, öffnete und trat hinaus; wenige Schritte vor der Thür lag die Treppe. Die Gräfin musterte mit kurzem Blick die Lokalität und trat dann in die Schlafstube zurück, indem sie die Thür wieder zumachte und den Kiegel vorschob.

Für Frau Lessing hatte diese Anordnung der Gräfin weiter nichts Auffallendes; sie war so sehr erregt, gleich am ersten Tage eine solche Mietherin bekommen zu haben, die ihr überdies durch Schönheit und Eleganz noch ganz besonders imponierte, daß sie garnicht über das einzelne nachdachte.

Nach einer Stunde kam der Affessor mit dem Gepäck der Gräfin zurück; er hatte es sich nicht nehmen lassen, es selbst in einer Droschke herzuführen und ebenfalls selbst der Gräfin einzuliefern.

Dadurch hatte er sich den besonderen

Dank der Dame erworben; es lag also nichts Auffallendes darin, daß sie ihm, indem sie ihm ihren Dank aussprach, gleichzeitig die Hand reichte, welche er ehrfurchtsvoll an seine Lippen führte.

„Sollten Sie, Frau Gräfin,“ sagte er darauf, „noch einmal die Dienste eines ergebenden Mannes brauchen können, so bitte ich, über mich zu verfügen!“

„Sie sind sehr gütig, mein Herr,“ sprach sie beim Abschied, „ich werde mich Ihres freundlichen Anerbietens erinnern, umso mehr, als Sie Jurist sind und ich vielleicht einen Rechtsbeistand nöthig haben werde!“

„Also sind Sie nicht zum Vergnügen in unsere Residenz gekommen?“

„Wir sprechen später mehr davon!“

Dabei winkte sie ihm entlassend mit der Hand.

Er verneigte sich und verließ den Salon der Gräfin, nur mit dem Gedanken beschäftigt, in welcher Sache sie ihn wohl zu Rathe ziehen könnte, und namentlich, ob diese angebotene Sache mit dem Gelübde zusammenhinge, wegen dessen sie die Weilchen trüge.

Wie ein Träumender kam er zu seiner Braut und deren Mutter zurück, bei welcher er den Abend zubringen sollte.

Frau Lessing war in der Küche beschäftigt, um zunächst den Thee für die Gräfin zu bereiten, den diese, heute mit dem Auspacken ihrer Sachen beschäftigt, in ihrem Salon servirt zu haben wünschte.

Helene hatte unterdessen auch in ihrer Stube den Tisch für sich, ihre Mutter und ihren Verlobten gedeckt.

Der Affessor wollte ihr mehrere Male kleine Handreichungen dabei thun, die zwar eigentlich für einen Mann nicht recht passen, von einem Bräutigam aber gern gethan

werden, da sie ihn in Verbindung mit der Geliebten bringen. Aber Helene hatte ihm freundlich gedankt, wenn auch mit dem geheimen Hintergedanken, daß er sich nicht zurückweisen lassen und in den mehr galanten als wirklich praktischen Hilfeleistungen fortfahren würde, doch sie hatte sich in dieser Voraussetzung getäuscht.

Der Affessor setzte sich an das einzige Fenster im Zimmer und wandte das Gesicht nach den Scheiben, trotzdem es auf dem dunkeln Hofe durchaus nichts zu sehen gab; er war ungewöhnlich schweigsam und zerstreut; denn sein Herz war noch ganz erfüllt von der schönen, seltsamen Erscheinung der Gräfin; er konnte in dieser Stunde nur an sie denken, nur ihre Verhältnisse in Ueberlegung ziehen, und seine eigenen erschienen ihm geringfügig und klein dagegen.

Sein verändertes Betragen fiel Helene auf; denn die Liebe sieht zu ihrer großen Qual bei solchen Gelegenheiten unendlich scharf; aber sie wagte weder eine Frage noch einen Vorwurf gegen den Mann ihres Herzens und verzehrte sich so in stummem Schmerz, der dann immer am größten ist wenn ihm durch Stimmung oder Verhältnisse Schweigen auferlegt wird. Ernst, in seinen Gedanken ganz nur mit der Gräfin beschäftigt, bemerkte es nicht, daß Helene eine Thräne in dem sanften braunen Auge zerdrückte. Als dann bald darauf ihre Mutter eintrat, bemerzte sie ihre bitteren Gefühle und zwang sich, in gewohnter Weise die Honneurs am Theetisch zu machen.

Das Gespräch wollte nicht wie sonst in Fluß kommen, denn auch Frau Lessing war zerstreut; ihre Gedanken drehten sich um denselben Gegenstand wie die ihres zukünftigen Schwiegersohnes. Die Gräfin Schönmark schien alle Menschen, welche in ihre Nähe

kamen, in ihren geheimnißvollen Bann zu ziehen. Kaum hatte Frau Lessing ihren Thee getrunken, als sie sich auch schon wieder nach der Küche hinausbegab. Sie nahm ihr bestes Porzellan aus den Schränken und schärfte dem Mädchen immer wieder von neuem ein, auf welche Weise am nächsten Morgen der Gräfin das Frühstück servirt werden sollte, damit die vornehme Frau auch nicht die geringste Bequemlichkeit vermissen und jedes Luxus theilhaftig werden möchte, der hier im Hause zu beschaffen war.

Als Ernst sich bald nach der Entfernung der Frau Lessing erhob, um für heute Abschied zu nehmen, konnte Helene sich nicht mehr beherrschen, sie brach in Thränen aus.

Ernst fuhr wie aus einem Traume auf. „Du weinst, Helene?“ — fragte er mit dem Tone der Liebe und zog sie an sein Herz — „sollte ich die Ursache dieser Thränen sein?“

Es war sein schuldiges Gewissen, das ihn gewissermaßen überrasschte; denn noch hatte er nicht Zeit gehabt, über sich selbst nachzudenken und sich wegen der Vernachlässigung seiner Pflichten gegen die Verlobte anzuklagen.

Helene fühlte nicht den Muth in sich, ihm den wahren Grund ihrer Thränen zu gestehen, war sie sich hierüber doch selbst nicht recht klar; sie schützte deshalb einen leichten Kopfschmerz vor, den sie sich durch die Unruhe und Aufregung des Wohnungswechsels zugezogen hätte.

Er ließ diesen Grund nur allzu gern gelten, da er dadurch einer Verlegenheit überhoben wurde; denn einmal zur Besinnung gekommen, fühlte er, daß er ihr weh gethan haben müßte, und sann darauf, sein Unrecht wieder gut zu machen, ohne ihr eine Erklärung zu geben, die er feinet- und ihretwegen scheute. Er drückte einen zärtlichen

Große Getreidebefehdungen für die Nothleidenden in Indien sind in den letzten Wochen aus Rußland abgegangen. Seit dem 30. Dezember beginnen die Sendungen in großen Partien in Odessa einzutreffen.

Nach einer Meldung aus Washington brachte Mills im nordamerikanischen Senat einen Beschlusstrag, sowie eine Resolution ein, durch welche die Unabhängigkeit Kubas anerkannt und 10 000 Dollars als Gehalt für einen amerikanischen Gesandten in Kuba bewilligt werden soll. In dem Beschlusstrag wird ferner erklärt, daß für die Anerkennung Kubas der Kongreß, nicht der Präsident zuständig sei. Die Verathung hierüber ist auf Montag vertagt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Januar 1897.

Ihre kaiserlichen Majestäten führen gestern Nachmittag um 3 Uhr 5 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Zuge von hier nach Wildpark und dem Neuen Palais zurück. Zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. — Heute Mittag gedachte Seine Majestät der Kaiser bei günstigem Wetter eine Jagd auf Fasanen in den Parkanlagen und der nächsten Umgebung des Neuen Palais abzuhalten und abends um 7 Uhr das Diner im Kreise des Offizierkorps des 1. Garde-Regiments zu Fuß in Potsdam einzunehmen.

Prinz Friedrich Leopold ist heute früh in Vertretung des Kaisers zur Befehdung weiland des Prinzen Heinrich XIII. Reuß nach Stonsdorf abgereist.

Das preußische Staatsministerium trat heute anlässlich des Wiederbeginnes der Landtagsverhandlungen unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe im Reichskanzler-Palais zu einer Besprechung zusammen.

Der Justizminister Schönstedt hat eine Verfügung an die Amtsgerichte erlassen, worin empfohlen wird, den Bauhandwerkern Einricht in das Grundbuch über diejenigen Grundstücke zu gestatten, zu welchen sie die Arbeit und das Material geliefert haben, ohne daß die Handwerker eine Erlaubnis des Bauunternehmers beizubringen haben.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Frhr. v. Marschall hat sich nach überstandem Krankenlager zu seiner Erholung heute Morgen nach Lufarno mit 16tägigem Urlaube begeben.

Als künftiger Ober-Präsident von Schleswig-Holstein an Stelle des in den Ruhestand getretenen Herrn v. Steinmann wird auch Graf Konstantin zu Stolberg-Bernigrode, gegenwärtig Regierungspräsident in Merseburg, genannt.

Wie in Preußen und Bayern sind auch in Sachsen und Württemberg gleiche Bestimmungen über das Offizierduell erlassen worden.

In Bayern hat das königliche Oberkonsistorium angeordnet, daß der 400. Geburtsdag Philipp Melancthon's in der ganzen protestantischen Landeskirche am Sonntag den 14. Februar festlich begangen werde.

Wie das „M. Journal“ mittheilt, ist eine neue katholische Bank in der Gründung

Kuß auf die Lippen und flüsternde ihr herzliche Worte der Liebe in das Ohr, die er in diesem Augenblicke auch gewiß aufrichtig meinte.

Wer kann sagen, ob es ein Glück oder ein Unglück zu nennen ist, daß ein liebendes Mädchenherz so leicht geneigt ist, dem Geliebten zu vergeben und ihn zu entschuldigen? Dieser Fall traf auch hier ein; der Kuß und die wenigen Worte des Affessors beruhigten das geängstigte Herz Helenens völlig. Sie sah ein, daß Ernst nur den Wünschen ihrer Mutter nachgegeben war, wenn er an diesem Abend seine Dienste mehr der Gräfin als ihr geweiht hatte.

Das junge Brautpaar trennte sich vollkommen ausgehört.

IV.

Von den Uhren der Kirchtürme verkündete ein scharfer, weithin schallender Schlag die erste Stunde nach Mitternacht.

Der bleiche Strahl des Vollmondes erhellte eine ärmlich eingerichtete Dachtube in einem Hause an der äußersten Ostgrenze der Residenz. Trotzdem kein Licht in der Stube brannte, konnte man alle Dinge darin genau unterscheiden, da das Dachfenster ganz ohne Vorhänge war und die Mondstrahlen ungehindert hereinstuteten.

Außer einem wurmförmigen, alten Holzstische und zwei defekten Rohrstühlen, die vor dem Dachfenster standen, befanden sich nur noch zwei Betten, wenn elende Lagerstätten diesen Namen verdienen, in dem dürftigen Raume.

Ein kleiner, eiserner Ofen in dem einen Winkel des Gemaches, auf welchem eine Kasserolle mit heißem Wasser brodelt, bewies, daß dasselbe seinen Bewohnern zugleich als Küche diene. Neben dem Ofen an der Erde stand einiges Geschir; ein Napf enthielt

begriffen. An der Spitze des Unternehmens steht der Herzog von Norfolk und das Mitglied des preussischen Herrenhauses Fürst Anton v. Sulkowski. Die Zentrale der Bank soll in Paris sein, Zweigniederlassungen sollen sich in Berlin, Wien und London befinden.

In Lüban in Sachsen fand gestern eine Versammlung sächsischer Rittergutsbesitzer statt, welche die Gründung einer Getreideverkaufts-Genossenschaft beschloß.

Die Stadverordneten-Versammlung hat gestern Dr. Langerhans zum Vorsteher und Michelet zum Stellvertreter wiedergewählt.

Ahlwardt soll sich, wie in antisemitischen Kreisen verlautet, in New-York nach Deutschland eingeschifft haben.

In Hannover hat die sogenannte hannoversche Getreidebörse, welche sich nicht als eine eigentliche Börse im technischen Sinne des Börsengesetzes darstellt, sondern als eine freie Vereinigung, deren Mitglieder zum effektiven Handel in Getreide zusammenkommen, beschloßen, ihre Notirungen einzustellen. — Für die Getreidebörsen in Grimma, Halle und Posen hat der Bundesrath gestattet, die Feststellung des Börsenpreises ohne Mitwirkung von Kurmaklern zu bewerkstelligen.

Betreffs des Journalisten Schwennhagen konstatirt heute der „Vorwärts“, daß Schwennhagen der politischen Polizei langjährige Dienste geleistet habe.

Während des Vierteljahres vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1896 haben 4335 Schiffe (gegen 3556 Schiffe in demselben Vierteljahr 1895) mit einem Netto-Raumgehalt von 659 221 Registertons (1895: 445 702 Registertons) den Kaiser Wilhelm-Kanal benutzt und an Gebühren 364 186 Mk. (1895: 300 171 Mk.) entrichtet. Davon fielen auf den Monat Dezember 726 Schiffe (1895: 746 Schiffe) mit 149 693 Registertons (1895: 116 833 Registertons) und 83 585 Mk. (1895: 80 694 Mk.) Gebühren.

Breslau, 7. Januar. Heute Mittag zwölf Uhr tagte im großen Saale des Vincenz-Hauses die Versammlung des Bundes der Landwirthe. Der Vorsitzende Hirt-Campen begrüßte die zahlreich erschienenen Landwirthe der Provinz Schlesien mit einer längeren Ansprache und eröffnete die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Alsdann ergriff Herr v. Klobz, der bei seinem Erscheinen mit Hochrufen begrüßt wurde, das Wort zu einer fast zweistündigen Rede über die Entwicklung des Bundes, die Erfolge desselben und seine weiteren Ziele und Aufgaben. Ferner sprachen die Abgeordneten Graf Limburg-Sturum und von Kardorff, deren Ausführungen von der Versammlung ebenfalls lebhafter Beifall gezollt wurde. Ersterer erklärte u. a. namens des Vorstandes der konservativen Partei, daß sich dieselbe identisch mit den Zielen und Bestrebungen des Bundes der Landwirthe fühle. Herr v. Kardorff endete mit einem Hoch auf den Fürsten Bismarck. Nachdem noch weitere Redner aufgetreten, wurde eine Resolution

zehn bis zwölf abgelehnt, aber jetzt erkaltete Kartoffeln, augenscheinlich die Ueberbleibsel des Abendessens der Bewohner dieses traurigen Raumes.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Brief.

In den verflochtenen Feiertagen zeigten die Straßen jene ungewöhnliche Leere, wie immer zu dieser Zeit. Tagsüber ist man in Familie oder zu Besuch, abends werden die Theater gestürmt, und wenn die ältesten Ladenhüter gegeben werden. Findige Theaterdirektoren benutzen diese Vergnügungssucht des Volkes, das sich an solchen Tagen mit dem Minderwertigsten begnügt und in froher Gebelune ist, und bringen diejenigen Neuheiten auf die Bühne, zu denen sie selbst nur wenig Zutrauen haben. Auch diesmal wurden die Feiertagstheaterbesucher mit derartigen Premieren beglückt. Das königliche Schauspielhaus brachte das Schauspiel „Der lange Preuze“ von Rudolf Straß. Das Ergebnis war zwar kein so krasser Mißerfolg wie kurze Zeit vorher im Lessingtheater; doch tünte in den Beifall ein recht vernehmliches und dabei berechtigtes Zischen hinein. Der lange Preuze ist ein Stabsritmeister in dem Regiment Gendarmes, welches bei Jena gefangen wurde; er allein schlug sich durch und flüchtete auf das Schloß einer polnischen Gräfin, welche den tapferen Mann liebt, aber den Preuzen in ihm haßt. Sie stellt ihn den französischen Offizieren, die mit Napoleon ebenfalls (!) dort übernachteten, als Haushofmeister vor; außerdem (!) erscheinen in dieser Nacht der Vater des Helden und einige Genossen u. s. w. Die Sache verwickelt sich schablonenmäßig: als Wanda von dem geplanten Ueberfall der Deutschen auf Napoleon, den „Befreier Polens“, hört, steigt der

angenommen, die folgenden Wortlaut hat: „Die heute in Breslau versammelten über 1500 Mitglieder des Bundes der Landwirthe halten nach wie vor fest an den Forderungen des Bundes, namentlich an der Durchführung des Antrages Rantz und Einführung der internationalen Doppelwährung. Sie erwarten von der Staats- und Reichsregierung die energische Durchführung des Börsengesetzes und die kraftvolle Zurückweisung des illoyalen, dem Gesetz hohnsprechenden Vorgehens der Börseninteressenten. Diese Forderung allein könne der bedrohten Landwirthschaft und dem gesammten Mittelstand nachhaltig helfen, deren Erhaltung eine nationale Nothwendigkeit ist.“

Krefeld, 8. Januar. Laut Mittheilung des Obermeisters Rings aus Köln in einer hiesigen Handwerker-Versammlung wird in nächster Zeit ein allgemeiner deutscher Handwerker- und Innungstag einberufen werden. Sämmtliche Abgeordnete erhalten hierzu Einladungen.

Der Ausstand der Hafnarbeiter.

Hamburg, 8. Januar. Nach einer von dem „General-Anzeiger“ aufgenommenen Statistik lagen vorgestern 250 Schiffe im Hamburger Hafen, davon arbeiteten 153 mit 304 Gängen. Von 348 Quaträhnen waren 166 in Thätigkeit, während 182 brach standen.

Aus Brüssel, 8. Januar, wird gemeldet, daß die belgischen Bergleute am Sonntag beschließen wollen, in einen Generalstreik einzutreten, falls ihnen keine Lohn-erhöhung bewilligt wird.

Ausland.

Rom, 8. Januar. Der Bau des Simplon-Tunnels ist der deutschen Firma Brandt, Brandau u. Co. übertragen worden.

Provinzialnachrichten.

Schwes, 8. Januar. (Goldene Hochzeit.) Am 11. Januar feiern die 3. Stabinskischen Eheleute das Fest der goldenen Hochzeit.

Uffen, 8. Januar. (Verkauf.) Das dem Kaufmann Herrn Michaelis zu Uffen gehörige Hotel zum Löwen wurde heute gerichtlich für den Preis von 30 000 Mark an Herrn Kaufmann Buhland-Grandenz verkauft.

Uebing, 8. Januar. (In einer sehr stark besuchten Volksversammlung) sprach heute Abend ein Herr Dietrich (Mitglied der Streikkommission) aus Hamburg über den „Hamburger Hafnarbeiterstreik und seine Bedeutung für die Arbeiterbewegung im allgemeinen“. Redner erwähnte, daß die Arbeitgeber eine nur noch bis zum 15. Januar dauernde geheime Verbindung geschlossen haben und eine bis zu 50 000 Mk. gehende Strafe für den unter sich ausgeübt hätten, der einem der streikenden Arbeiter seine Forderungen bewillige. Verschiedene Anzeigen sollen darauf hindeuten, daß dies den betreffenden Arbeitgebern schon leid thue, und daß nach dem 15. Januar der Streik unter Bewilligung der Forderungen der Hafnarbeiter bestimmt sein Ende erreichen werde.

Uebing, 8. Januar. (Das Stadtverordnetenbureau) ist fast einstimmig wiedergewählt worden, und zwar Justizrath Horn und Buchhändler Meißner zu Vorsitzenden, Kaufmann Reimer und Dr. Bleher zu Schriftführern.

Mogowo i. Pol., 6. Januar. (Ein Unglücksfall) ereignete sich auf dem Gutshofe in Niedzwad. Die Frau des Einwohners Grehel betrug eine Leiter, um auf den Boden zu gelangen, als sie ausglitt und so unglücklich auf den zementirten

Patriotismus über die Liebe, ein komischer Hypnotirungsversuch des Preuzen mißlingt, und sie verräth ihn seinen Feinden. Als er zum Tode geführt werden soll, ertönt draußen der bekannte Kanonendonner, welcher immer die schönsten Wendungen herbeiführt, wenn dem Verfasser die Gedanken ausgehen; man eilt auf das Schlachtfeld, nur ein Marquis bleibt zurück, dem der lange Preuze einige beleidigende Worte zuschleudert, worauf beide blank ziehen und der Franzose und der Preuzhang fallen. — Das Schillertheater brachte den durch den Volksroman bereits bekannten „Millionenbauer“ von Max Kreber recht wirksam auf die Bühne. In den Gründungsjahren stiegen bekanntlich die Grundstückspreise zu enormer Höhe, und die Schöneberger Bauern wurden durch den Verkauf ihrer werthlosen, sauren Wiesen zu Millionären. Einen solchen Kossäthen stellt Kreber mit vielem Humor hin; seine Tochter heirathet einen adligen Lieutenant, der dadurch Schwager seines ehemaligen Vorgesetzten wird u. s. w. Daß der Berliner Jargon bei der Verschiedenartigkeit dieser Verwandten und der daraus entstehenden Komik die schönsten Blüten treibt, braucht wohl nicht erst betont zu werden. — Das Residenztheater brachte einen Schwank von Feydrau: „Der Frauenjäger“. Es ist eine jener lustigen Verwechslungskomödien, deren Inhalt man mit vernünftigen Worten in logischer Folge nicht erzählen kann, deren „Kudelmuddel“ aber, wie der Berliner sagt, den Hörer den ganzen Abend über nicht aus der Heiterkeit läßt. Die geschickte Bearbeitung von B. Jakobson und das trefflich geschulte Ensemble trugen nicht wenig zum Gelingen bei. — Nicht nur die wissenschaftliche Welt, sondern alle, die an der geistigen Bewegung unserer Tage regen Antheil nehmen, werden mit Schmerz-

Fußboden fiel, daß sie schwere Verletzungen erlitt, denen sie nach einigen qualvollen Stunden erlag.

Wittowo i. Pol., 7. Januar. (Infolge ausgestandenen Schreckens) ist der 11jährige Schüler Abraham Rosenbaum gestorben. Am Schlußabend zeigte sich an der Thür der Wohnung eine Maske, worüber der Knabe derart erschrak, daß er erkrankte und nach vier Tagen starb.

Posen, 8. Januar. (Zur Einführung der neuen Börsenordnung.) Heute fand eine außerordentliche Versammlung der kaufmännischen Vereinigung statt, in welcher eine Resolution angenommen wurde, welche besagt, das Börsengesetz sei nach Ansicht der kaufmännischen Vereinigung auf den Marktverkehr für Getreide in Posen nicht anwendbar. Die Kaufmannschaft lehnt es daher ab, den Marktverkehr unter Geltung der Börsenordnung fortzuführen. Eine statutenmäßige Auflösung des Vereins soll angestrebt werden. Der Staatskommissar, der an der Debatte theil nahm, erjuchte die Anwesenden, sich nicht durch das Beispiel der Börsen in Berlin und Halle bestimmen zu lassen und es mit der neuen Börsenordnung zu versuchen.

Kaltes i. Pom., 7. Januar. (Alkoholvergiftung.) Ein Schneidergeselle, der dieser Tage ein halbes Liter etwas verdünnten Spiritus (!) austrank, erkrankte schwer und verstarb nach zwei Tagen im hiesigen Krankenhaus.

Stettin, 7. Januar. (Bureauwahl in der Stadtverordneten-Versammlung.) Mit großer Spannung sah man hier der heutigen Bureauwahl in der durch die letzten Wahlen in ihrer Zusammensetzung vollständig veränderten Stadtverordnetenversammlung entgegen. Die bisherige liberale Majorität ist durch jene Wahlen beiseite gedrängt, und die Liberalen verfügen nur noch über 31 Sitze, während die vereinigten Konservativen und Hausbesitzer 32 Mandate besitzen. Bei der heutigen Wahl des Vorstehers mußte das Los entscheiden, da der bisherige langjährige Vorsteher, Sanitätsrath Dr. Scharlau, und der Gegenkandidat Professor Dr. Mühl je 31 Stimmen erhielten. Das Los entschied für den bisherigen Vorsteher Dr. Scharlau. Die übrigen drei Posten im Bureau fielen sämmtlich mit 32 gegen 31 Stimmen an die Konservativen und Hausbesitzer. Stellvertreter Vorsteher wurde Dr. Mühl, erster Schriftführer Kaufmann Kurz und stellvertreter Schriftführer Dr. Graßmann. (Weitere Provinzialnachr. i. Beilage.)

Sozialnachrichten.

Thorn, 9. Januar 1897.

(Koloniales.) Korvettenkapitän a. D. Lüderis, bisher Gouverneur von Neu-Guinea, der jetzt nach Berlin zurückgekehrt ist, um vorläufiglich Verwendung im Auswärtigen Amt zu finden, ist ein Sohn unserer Stadt und war Schüler des hiesigen Gymnasiums. Der Vater des Herrn Lüderis war in den 70er Jahren hier Kreisgerichtsdassistent.

(Fahnenweihe beim Verein ebemaliger Gler in Berlin.) Die Weihe einer Fahne, die ihm das Offizierkorps des Regiments geschenkt hat, wird, wie Berliner Blätter berichten, der Verein ehemaliger Kameraden des Infanterieregiments von der Marwitz (8. Bomm.) Nr. 61 am Sonnabend, 23. Januar an seinem zehnten Stiftungsfeste im Grand-Hotel, Alexanderplatz, zu Berlin vollziehen. Der Regimentskommandeur Oberst Janke, der mit einer Abordnung des Offizier- und Unteroffizierkorps zu dem Festakte aus der Garnison Thorn nach Berlin kommt, wird persönlich die Fahne dem Verein übergeben.

(Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst.) Alle im Jahre 1877 geborenen, im Regierungsbezirk Marienwerder gesellschaftspflichtigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst zu erlangen beabsichtigen, haben sich nach amtlicher Bekanntmachung bei Vermeidung des Verlustes dieser Berechtigung in Gemäßheit der Vorschriften unter 3 des § 89 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 spätestens bis zum 1. Februar 1897 bei der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige zu Marienwerder zu melden.

lichem Antheil die Kunde von dem Tode eines Mannes vernehmen, der uns in mehr als einer Beziehung neue Pfade gewiesen hat: Emil du Bois-Reymonds. Vornehm im Denken und Handeln, mit umfassender Bildung ausgerüstet, vermöge deren er sich eine scharf ausgeprägte eigene Weltanschauung bildete, der größte Naturforscher seiner Zeit, glänzend als Redner wie als Schriftsteller, war er der berufene Führer des „geistigen Leibgarde-regiments der Hohenzollern“, wie er die Berliner Studentenschaft und ihre Professoren einmal nannte. Hochbetagt, etwas über 78 Jahre alt, ist er nun dem kongenialen Mitstreiter, Professor Helmholz, nachgefolgt. — Verühmten Namen begegnet man im neu erschienenen Berliner Adressbuche. So giebt César eine Börsenkorrespondenz heraus, Augustus ist Postkassener, Marcus ist Belgischer geworden. Von den übrigen „Römern“ fungirt Coccejus als Oberkellner, Claudius als Masseur, Cassius betreibt die Buchbinderei, Valerius gar die Pantinenmacherei. Nur Cicero hat einen passenden Ruf erwählt, indem er Kanzler der italienischen Botschaft wurde. Frankreichs erste Geschlechter haben in Berlin ihre Vertreter: ein Capet ist Tischler, ein Valois Versicherungsagent. Von Deutschlands historischen Persönlichkeiten bewirthschaftet Martin Luther das „Restaurant zur Wartburg“, Wallenstein macht Wechselgeschäfte. Zietzen übernimmt Mehlmmissionen, die Pappenheimer sind Hypothekengagenten, Blücher ein Postpraktikant, Schopenhauer als herrschaftlichen Portier wieder; Schleiermacher handelt mit Nähmaschinen, Leibniz mit Gummi arabicum engros, und Kant ist — Inhaber eines Engagementsbureaus für weibliche Diensthöten. — ng.

(Aus dem Staatshaushalts etat) ist noch folgendes hervorzuheben: Im Eisenbahnetat zur Erweiterung des Lokomotivschuppens der Südbahn des Rangirbahnhofs in Thorn erste Rate 100 000 Mark. Zur Erweiterung des Weichselbahnhofs bei Danzig und Herstellung einer Verbindungsbahn zwischen diesem Bahnhofe und dem Rangirbahnhofs bei Neufahrwasser erste Rate 250 000 Mark. Der Verkehr des Weichselbahnhofs hat sich von Jahr zu Jahr gesteigert, eine Vermehrung der Betriebsgeleise auf dem Bahnhofe dagegen ist notwendig, ebenso neue Ladegeräte, Schuppen und Lagerplätze; mit Rücksicht auf den gesteigerten Verkehr und den einwirkenden Freibezirk soll zwischen dem Weichselbahnhof und dem Rangirbahnhof Caspe eine Geleiseverbindung hergestellt werden, wenn die Stadt Danzig den dazu erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich und laienfrei zur Verfügung stellt. Gesamtsumme 420 000 Mark. — Im landwirthschaftlichen Etat: 300 000 Mark zur Gewährung von Darlehen für Einrichtung von Anlagen zur Verarbeitung und besseren Verwertung landwirthschaftlicher Produkte, Ausbau der Elbinger Weichsel (3. Rate) 1 1/2 Millionen Mark, zwei eiserne Kohlenröhre für die Weichselstrombauverwaltung 46 400 Mark, für eine Dampfbaraffe für die Weichselstrombauverwaltung 25 000 Mark, Schiffsgefaß mit Presspumpe 110 000 Mark. — Etat der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten: Erste Rate für den Neubau des Tühter Gymnasiums 120 000 Mark. Neu eingesezt 1 Million für Schulbauten in unermöglichten Gemeinden, Dienstgebäude für den Kreisinspektor in Sullenstün (Kreis Kartausen) 20 800 Mark, für Aufnahme der Präparandenanstalt von Heben nach Graudenz 6100 Mark; für Wiederherstellung derselben wiederum 50 000 Mark; für Untersuchung mit Röntgenstrahlen 50 000 Mark; für ein Leprosantheim im Kreise Memel 36 000 Mark; für ein neues Gebäude für das Amtsgericht zu Thorn erste Rate 120 000 Mark.

(Zur Sprachenfrage.) In der letzten Zeit sind in Westpreußen eine ganze Reihe politischer Vereinsversammlungen verboten bzw. aufgelöst worden, weil — offenbar infolge einer von der Aufsichtsbehörde erlassenen Verfügung — die überwachen Polizeibeamten forderten, daß die Verhandlungen nicht wie bisher in polnischer Sprache, sondern in deutscher geführt werden sollen, wozu sich die Vereinsmitglieder nicht verstehen wollten. Die Polen haben nun hiergegen Beschwerde eingelegt. Es sei hierbei hervorgehoben, daß alle die bisher in Westpreußen wegen des Gebrauchs der polnischen Sprache aufgelösten Versammlungen keine politischen Versammlungen gewesen sind.

(Lotterie.) Die Ziehung der zweiten Klasse der gegenwärtigen (196.) preussischen Klassenlotterie wird vom 8. bis 10. Februar abgehalten werden.

(Kriegerverein.) Am nächsten Montag findet im Nicolaischen Lokale eine Hauptversammlung statt, in welcher der Jahresbericht erstattet wird.

(Im Christlichen Verein junger Männer) wird morgen, Sonntag, ein Vortrag gehalten, zu dem auch Gäste willkommen sind.

(Der Thorner Schiffer- und Sterbekassenverein) hält am 13. d. Mts. im Wicherischen Restaurant eine Generalversammlung ab.

(Schlierseeer Bauerntheater.) Demnächst findet hier ein höchst interessantes Gastspiel statt. Das bereits weltbekannte, berühmte Schlierseeer Bauernensemble eröffnet am 27. Januar hier im Viktoriatheater ein vierstündiges Gastspiel. Dasselbe hat in den letzten Wochen an den Stadttheatern in Danzig, Königsberg und Elbing mit großem Erfolge gespielt und der Direktor des letztgenannten, Herr Carl Beebe hat es unternommen, unser Publikum mit der eigenartigen Bühnenspezialität ebenfalls bekannt zu machen. Ueber deren Wesen mögen unsere Leser aus nachstehendem Bericht nehmen: Als der Begründer und Direktor des Schlierseeer Unternehmens, der königl. bairische Hoftheater-Konrad Dreher, seine von ihm zu künstlerischen Leistungen herangezogenen Bauern im Herbst 1893 nach Berlin schickte, wo dieselben am Wallnertheater mit einem vierwöchentlichen höchst erfolgreichen Gastspiel die Feuerprobe ihres Könnens glänzend bestanden, ahnten trotzdem selbst die gewiegtesten Fachmänner bei weitem nicht, welche Bedeutung das Schlierseeer Bauerntheater erlangen werde. Seither haben die Schlierseeer an den meisten deutschen Hof- und größten Stadttheatern wiederholt mit dem denkbar größten Erfolge gespielt. Sie waren jenseits des Ozeans, in den größten Städten Amerikas und haben auch dort reichliche Lorbeerernte geerntet. Ein längeres Gastspiel in Wien beschloß die Triumphe ihrer vorjährigen Turnee. Es dürfte kaum ein zweites Ensemble geben und gegeben haben, das sich überall die Sympathien des Publikums so rasch und dauernd zu gewinnen verstand, wie dies Bauernbölchen aus dem oberbairischen Hochlande. Was die Schlierseeer bieten und veranschaulichen ist wahre unverfälschte Natur, von keiner theatralischen Maske angekränkt. Sie spielen sich selbst in den Stücken, deren Handlung sich in ihrer engsten Heimath vollzieht, deren Gestalten sie selbst, in sich selber verkörpern. Ihre

Darstellungen strotzen von Feuer und Kraft, sie sind die Ausgeburt ihres ureigensten Weizens. Was so recht vom Herzen kommt, dringt zum Herzen und das mächtig prüfende Gefühl zwingt den Zuschauer unwillkürlich zur Mitempfindung. Bei den Vorstellungen der Schlierseeer glaubt man sich geradezu in die bairischen Berge versetzt und ihre nationalen Gefänge und Tänze, insbesondere der Schuhplattler, den sie mit unerreichbarer Virtuosität ausführen, wirken begeisternd. Großartig in seiner Komik ist das erste Mitglied der Truppe Kaber Terofal, dessen Name allerorts von allen fachmännischen Autoritäten und der gesammten Presse mit Auszeichnung genannt wird. Den zur Aufführung gelangenden Stücken werden wir noch eine kurze Vorbesprechung widmen.

(Schützenhaus.) Die Vorstellungen des nächsten Spezialitäten-Ensembles beginnen vom 1. Februar ab. Bis dahin giebt die Kapelle des Infanterieregiments von Sorck im Schützenhause Sonntagskonzerte.

(Am morgigen Sonntag) konzertirt die Kapelle des Infanterieregiments von Sorck außer im Schützenhause auch im Artushofe. Auch auf der Eisbahn des Grünmühlenteichs findet wieder nachmittags Konzert statt.

(Zwangverkauf ländlicher Grundstücke.) In diesem Jahre ist bisher bei dem hiesigen königl. Amtsgericht nur ein ländliches Grundstück zum gerichtlichen Zwangsverkauf im Frühjahr d. J. gestellt, während im Jahre 1895 um diese Zeit 10, im Jahre 1896 8 solcher Grundstücke vorhanden waren. Der Rückgang der Zwangsverkäufe dürfte einen erfreulichen Beweis dafür liefern, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer ländlichen Besitzler sich in der Besserung befinden.

(Ein Gefechtschießen) mit scharfer Munition wird am 12., 13., 14., 15. und 16. d. M. von 8 Uhr vormittags bis 3 nachmittags vom Infanterieregiment von der Marwitz auf dem Artillerie-Schießplatz abgehalten.

(Die empfindliche Kälte), die ein scharfer Wind noch mehr fühlbar macht, herrscht in ganz Norddeutschland. In Berlin haben die Bauarbeiter erst gestern die Arbeiten eingestellt.

(Polizeigericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Gefunden) ein kleiner Entreeschlüssel in der Culmerstraße, ein Radmantelarmel, abzuholen von Grünski, Copernicusstraße, eine kurze gelbmetallene Damenuhrkette mit kleinem Herz in einem Pferdeharnisch, ein Reitzeugbuch der Sterbefasse des deutschen Kriegerbundes für Lemke. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute Mittag 0,68 Mtr. über Null.

Aus Warschau meldet ein Telegramm: Wasserstand der Weichsel heute 1,83 Mtr. Das Wasser steigt also weiter.

Podgorz, 8. Januar. (Liedertafel. Ende der Schulferien.) Das erste Winterkonzert der Liedertafel findet am Samstag den 16. d. M. im Trentschischen Lokale statt. — In der Privat- schule hat gestern der Unterricht nach den Weihnachts- und Neujahrsferien wieder begonnen.

Ottosohn, 8. Januar. (Subiläum.) Am 5. d. Mts. waren es 25 Jahre, seitdem Herr Wagenmeister Kalkowski sein Amt hier verwaltet. Aus diesem Anlaß gingen ihm von Kollegen und Freunden viele Glückwünsche zu. Wegen eines vor 14 Tagen erlittenen Unfalles im Dienst konnte Herr K. seinen Ehrentag nicht in fröhlichem Kreise begehen.

(Weitere Lokalnachr. siehe Beilage.)

(Erledigte Pfarstelle.) Erledigt ist die evangelische Pfarstelle zu Schlochau; das Einkommen beträgt etwa 3300 Mk. jährlich neben Wohnung. Die Besetzung der Stelle erfolgt durch das Kirchenregiment.

Mannigfaltiges.

(Der Kaiser als Ehefikt.) Eine reizende Episode hat sich vor einigen Tagen in Potsdam zugetragen. Vor der Kaserne des 1. Garde-Regiments traf der Kaiser bei einem Spaziergang den Unteroffizier M., der bei dem Anblick des Monarchen sofort „stramm“ stand. Der Kaiser war erfreut über die Aufmerksamkeit des Soldaten, der trotz der Dämmerstunde ihn erkannte. Warum machen Sie ein so betrübtes Gesicht, Unteroffizier M.? redete nunmehr der Monarch den Vaterlandsvertheidiger an, wobei der Kaiser durchblicken ließ, daß er den Soldaten kenne. M. schwieg. „Sie haben gewiß Liebesgram?“ fuhr der Kaiser fort. M. nickte zustimmend. „Nun erzählen Sie mir mal, woran liegt's denn?“ „Ich verkehre,“ so begann der junge Unteroffizier, „seit einem Jahre mit der Tochter des Feldwebels F. Der Vater aber will in die Ehe nicht einwilligen, einmal, weil ich kein Geld habe, andererseits, weil noch lange Zeit vergehen

müßte, ehe ich Sergeant werde.“ „Nun, lieben Sie sich denn beide?“ „Ja, sehr, Majestät!“ „So, nun dann gehen Sie auf Ihre Stube, nähern sich die Knöpfe an und gehen Sie dann alsbald zu dem Feldwebel F. und melden Sie ihm, daß Sie der Kaiser zum Sergeanten befördert hat! Hoffentlich theilen Sie mir bald Ihre erfolgte Verlobung mit.“ Der frischgebackene Sergeant war sprachlos über die Auszeichnung; er eilte zu seinem Schwiegervater und machte diesem von dem Geschehenen Mittheilung. Bald darauf mußte der Feldwebel F. zum Kommandeur des Regiments kommen, der diesen von der Beförderung des Unteroffiziers M. zum Sergeanten auf direkten Befehl des Kaisers in Kenntniß setzte. Am letzten Sylvestertage wurde die Verlobung zwischen Fräulein Margarethe F. und dem Sergeanten M. im trauteften Familienkreise vollzogen. Schon im nächsten Monat findet die Hochzeit statt.

(Eine überraschende Erfindung) auf dem Gebiete der Nähmaschinenfabrikation wird aus Gotha gemeldet. Der dort wohnhafte Mechaniker Winfler hat eine Nähmaschine konstruirt, welche nicht nur nach vorwärts sondern auch nach rückwärts näht. Die Erfindung ist bereits zum Patent angemeldet, und der Verfertiger steht mit den größten deutschen Nähmaschinenfabriken wegen Verkaufes des Patentes in Unterhandlung. (Die Votivtafel für den Fürsten Bismarck), welche der Verein Berliner Künstler seinem Ehrenmitgliede in Friedrichruh zu überreichen gedenkt, ist vollendet. Der Fürst wurde aus Anlaß seines 80. Geburtstages zum Ehrenmitglied des Vereins gewählt, die persönliche Uebergabe des Diploms jedoch hinausgeschoben. Die „Urkunde“ bildet nun jene Votivtafel. Der Mittelpunkt besteht in einer Eisenplatte, die ein Gedicht von Julius Wolf trägt. Die ornamentale Darstellung behandelt den Kampf eines Ritters mit dem Drachen. Die Gesamtunterzeichnung der Tafel giebt ein symbolisches Bild der Kraft. Das Gedicht hat folgenden Wortlaut: „Am Anboß stand ein weißer Schmied, — Segnungen sprach er und sang ein Lied, — Gar eine gewaltige Weise. — Er schwang den Hammer Tag für Tag, — Die Völker hörten seinen Schlag — Im ganzen Erdkreis. — Der Schmied bist Du, der Streich auf Streich — Genietet hat das Deutsche Reich. — In heißer Arbeit Ringen. — Dein war der Muth, Dein war die Kraft — Und Dein die Kunst der Meisterschaft — Zu solchen Werks Vollbringen. — Du großer Künstler, gern von Dir — Eintracht zu schmieden lernten wir, — Den Ruhm der Kunst zu mehren. — O wolle, diesen Tag zu weihn, — Fortan der Unjern einer sein. — Zu unsres Bundes Ehren!“ (Deutsch.) Eine Gemeindebehörde der oberen Mainregion hat, wie der „Frankfurter Generalanzeiger“ mittheilt, eine Bekanntmachung erlassen, die wörtlich folgendermaßen lautet: „Den Familienvätern zur Beachtung! Der Schulunterricht ist auf den 15. Oktober festgesetzt. Bei dieser Gelegenheit richtet das Gemeindefolkolium an die Eltern die Mahnung, ihre Kinder vom ersten Tage an in die Schule zu schicken und sie den Besuch der Klassen ohne Unterschied fortsetzen zu lassen. Nur der Anfang ist schwer, nachher geht es dann ganz von selber. Es giebt schon genug Schafköpfe unter Euch und anderwärts, als daß eine Nothwendigkeit vorläge, deren Zahl noch zu vermehren. Merkt also wohl auf, ein für allemal, und vergeßt nie, daß Eure Kinder ohne eifrigen Schulbesuch nichts anders werden können als Esel! Man laßt sich das gesagt sein. Für das Kollegium: X. — Das versteht doch wenigstens jedermann.“ (E l b t m o r d.) Der Prokurist der bayerischen Vereinsbank in München, Mitterwalner, versuchte Selbstmord durch einen Revolveranschlag in die Schläfe und verlegte sich schwer. Wie die Vereinsbank mittheilt, sind geschäftliche Unregelmäßigkeiten vollständig ausgeschlossen.

(Mysteriöse Frauenmorde) verlegen die Stadt Amsterdam in Schrecken. Bisher wurden fünf Frauen ermordet und die Frauen wagen sich infolgedessen abends nicht mehr auf die Straße. (S c h m e i d e r m a c h t i c h.) Frau: „München, Du mußt entschuldigen, die neue Köchin hat das Defert vergessen. Nimm mit einem Kuß dafür vorlieb, ja?“ — Mann: „Gut, so ruf mir die neue Köchin!“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Januar. Die „Voss. Ztg.“ meldet, in ihren Räumen habe am Freitag Abend eine polizeiliche Hausdurchsuchung zwecks Ermittlung des Verfassers ihres vorgefertigten Leitartikels über „Verwaltungsbureaukratie und Richterstand“ stattgefunden.

Bremen, 8. Januar. „Voesmanns telegraphisches Bureau“ meldet aus Baltimore:

Der amerikanische Schooner „Maud Seward“ und der deutsche Dampfer „Nachen“ kamen auf dem Flusse Patapasco mit einander in Kollision. Der Schooner sank, während der Dampfer „Nachen“ seine Reise nach Bremen unbeschädigt fortsetzte.

Neustadt a. d. S., 8. Januar. Der frühere Landtagsabgeordnete für Neustadt (Pfalz), Bürgermeister Müller-Haardt hat sich in Amsterdan (nach anderen Meldungen in Antwerpen) erschossen. Als Beweggrund wird der für ihn unglückliche Ausgang eines seit mehreren Jahren gegen ihn wegen Urkundenfälschung schwebenden Prozesses angenommen.

Kapstadt, 8. Januar. (Meldung des „Reuterischen Bureaus“.) Die Meldungen aus Betschuanaland lauten sehr ernst. Der Ausstand breitet sich unter den Eingeborenen aus. Dieselben plünderten an mehreren Stellen. Die Bewohner der Stadt Kuruman befestigen die Stadt.

Verantwortlich für die Redaktion: Geimr. Hartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	19. Jan. 8. Jan.
Tendenz d. Fondsbörse: fest.	
Russische Banknoten p. Kassa	216-90 216-80
Barischan 8 Tage	216-20 216-30
Oesterreichische Banknoten	170-10 170-10
Preussische Konjols 3 1/2 %	99- 98-80
Preussische Konjols 3 1/2 %	103-75 103-80
Preussische Konjols 4 %	103-90 104-
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99- 98-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103-80 103-80
Bestr. Pfandbr. 3 % neu l. II.	98-40 94-50
Bestr. Pfandbr. 3 1/2 %	100-25 100-20
Poener Pfandbriefe 3 1/2 %	100-25 100-20
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	102-25 102-20
Türk. 1 % Anleihe C	67-75 67-80
Italienische Rente 4 %	21-25 21-10
Rumän. Rente v. 1894 4 %	92-20 92-25
Diston. Kommandit-Antheile	88-70 88-70
Harpener Bergw.-Aktien	211-60 211-90
Thorer Stadtanleihe 3 1/2 %	182-20 181-40
Weizen gelber: loco	fehlt 180-25
loco in Newyork	fehlt 99 1/2
Roggen: loco	130-50 131-25
Safer: loco	132-50 132-50
Rüböl: Januar	fehlt 54-50
Spiritus:	
50er loco	57-10 56-60
70er loco	37-60 37-40
70er Januar	42- 41-80
70er Mai	43- 42-90
Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2 resp. 6 pCt.	

Königsberg, 8. Januar. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Zufuhr 45 000 Liter. Gefährdigt 25 000 Liter. Ruhig. Loko nicht kontingentirt 38,30 Mk. Br., 37,70 Mk. Gd., — Mk. bez., Januar nicht kontingentirt 38,00 Mk. Br., 37,50 Mk. Gd., — Mk. bez.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer. Thorn den 9. Januar 1897.

Wetter: Frost. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen fester, bunt 128 1/2 Bfd. 155 Mk., hell 130 Bfd. 160 Mk., hell 134 Bfd. 164 Mk. Roggen fester, 125 Bfd. 112 1/3 Mk., 127 Bfd. 114 1/5 Mk. Gerste nur feine Qualität beachtet, helle, milde 135 1/2 Mk., gute Branntwaare 125 1/32 Mk., Futterwaare 104 1/7 Mk. Erbsen gute Kochwaare 130 40 Mk., Futterwaare flau, 105 7/8 Mk. Safer matter, helle, gute Qualität 127 30 Mk., geringer 120 5/8 Mk.

Kirchliche Nachrichten.

Montag den 11. Januar 1897. Baptisten-Gemeinde Besina (Bromb. Vorstadt) Hoffstraße 16: abends 8 Uhr Prediger Liebig-Znowrazlaw.

- 10. Januar. Sonn.-Aufgang 8.17 Uhr. Mond.-Aufgang 10.33 Uhr. Sonn.-Unterg. 3.59 Uhr. Mond.-Unterg. — Uhr Morg.
- 11. Januar. Sonn.-Aufgang 8.17 Uhr. Mond.-Aufgang 10.43 Uhr. Sonn.-Unterg. 4.00 Uhr. Mond.-Unterg. 1.05 Uhr.

Seidenstoffe

in allen existirenden Geweben und Farben von 90 Pfg. bis 30 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen nähere Angabe des Gewüschten erbeten. Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete

Michels & Co. Holfieranten Berlin Leipzigerstrasse 43.

Einmalige Einladung!

Montag den 11. Januar ev. abends 8 1/2 Uhr:

Eröffnung eines Schönschreibekursus.

Honorar 15 Mk. ausnahmslos vorher zahlbar. Anmeldungen rechtzeitig erbeten.

Otto Feyerabend, Litho- und Kalligraph.

Gine II. Etage für 6 M. monatl. z. v. Curth, Gärtnerei, Pfitzlophenweg.

Gegen Magenbeschwerden,

Appetitlosigkeit und schwache Verdauung bin ich gern bereit, allen denen, welche daran leiden, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich alten 73-jährigen Mann von obigen langen Leiden befreit hat.

Meyer, Lehrer a. D., finden bei Hannover, Ungerstr. 14.

Klaunenöl,

präparirt für Maschinen und Fahräder aus der Knochenöl-fabrik von

H. Möbius & Sohn, Hannover.

Zu haben bei den Herren: O. Klammer, Brombergerstr. 84, u. S. Landsberger.

Achtung!

Feiner deutscher Cognac, aus reinen Weintrauben gebrannt, von mildem Geschmack und feinem Aroma; von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke Supérieur 1/2 Lit. fl. à Mk. 2 und à Mk. 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei

Oskar Drawert, Thorn.

Schmiedeeiserne Grabgitter, Grabkreuze, Grabtafeln

liefert billigst

Schlossermeister G. Doehn, Araberstraße 4.

!!! Neunaugen !!!

feinste Marinade, große 9 Mk., mittelgroße 6,50 Mk., kleine 4,50 Mk. per Schockpaß versendet gegen Nachnahme

S. Schwarz, Meue (Weichsel).

Ein Pferd,

brauner Wallach, 6 Jahre alt, flotter Gänger und ausdauernd, billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Exped. d. Btg.

2 Wohnungen

von je 6 und je 3 Zimmern, verm. A. Stephan.

Jakobs-Vorstadt 31

neben Tocht, 1 Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Stallung nebst Zubehör für 270 Mk. pro Jahr vom 1. April ab zu vermieten. Näheres in der Kaffee-Rösterei Neustadt, Markt Nr. 11 oder Jakobs-Vorstadt Nr. 31 bei Herrn Assistent Bulle.

Wohnungen

von 5 bis 8 Zimmern, mit Balkon, auch kleine Wohnungen vom 1. April zu vermieten.

H. Schmeichler, Brückenstr. 38.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör ist vom 1. April für 350 Mk. zu verm. Neustadt, Markt 11, 4 Tr.

Eine herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer mit allem Zubehör, Wasserleitung und Badestube, Breitstr. 37, 3. Etage, per 1. April zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn.

Verloren

Donnerstag Abend zwischen 11 und 12 Uhr 1 schwarzes Bortemonaie mit ca. 16 Mk. Inhalt auf dem Wege von der Seglerstr.-Festungstr. nach der Brückenstr. Gegen Belohnung abzugeben.

Brückenstraße 20, II.

Grüzmühlenteich.

Bombensichere Eisbahn.

Concert.

R. Roeder.

Restaurant zur Reichskrone.

heute, Sonntag, den 10. d. Mts.:

Freiconcert.

Hiesige u. fremde Bier, täglich Eisbein mit Sauerkraut.

Kluge.

Das Soldatenheim

ist noch zum Kaisersgeburtstag als Tanzlokal für Militär zu vergeben.

Ein Baden

nebst Wohnung zu vermieten.

E. Post, Gerechtestraße.

Heute Nachmittag 5^{1/2} Uhr verschied nach schweren Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante
Frl. Henriette Lindau
 im Alter von 64 Jahren.
 Dieses zeigt statt besonderer Meldung im Namen der Hinterbliebenen an
 Thorn den 8. Januar 1897
Dr. Lindau, Sanitätsrath.
 Die Beerdigung findet Montag den 11. d. M., mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des neustädt. evangel. Kirchhofes aus statt.

Zur sachmännischen Führung und Zuständigung von Geschäftsbüchern empfiehlt sich in und außer dem Hause
Herrmann Schmieker.
 Beste Empfehlungen stehen zur Seite. Aufträge bitte abzugeben Strobandstraße 15, 1 Tr. links.

Borsicht!!!
Achtung!!!
Warnung!!!

Dr. Spranger's Magentropfen, Balsam und Heilsalbe sind nur dann ächt, wenn man auf allen Umschlägen das „Dr. Spranger'sche Familienwappen“ sofort erkennen kann. Alle anderen Waaren mit anderen Zeichen weisen man als werthlos zurück. Esch nur zu haben in der Mentz'schen Apotheke am Altst. Markt.
C. C. Spranger, Görlitz,
 Sohn und Erbe
 des Hofarztes Dr. C. Spranger.

Nähmaschinen!
 30% billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.
Hochwichtige unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur **50 Mark.**

Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen.
 Theilzahlungen monatlich von 6 M. an.
 Reparaturen schnell, sauber u. billig.
Wasch-Maschinen mit Zinleinlage von 45 Mark an.
 Prima Bringer 36 cm 18 M.
Wäschmangelmachines von 50 Mark an.
 Meine sämtlich führenden hauswirtschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Souvenirpart) die **goldene Medaille** erhalten.
S. Landsberger,
 Heiligegeiststraße 12.

Sämtliche **Glasarbeiten,** sowie Reparaturen werden billigt und schnell ausgeführt. Großes Lager in allen Sorten Tafelglas empfiehlt **Julius Hell,**
 Brückenstraße Nr. 34.
 Größte Leistungsfähigkeit.



Neueste Facons. Bestes Material.
Die Uniform-Mäher-Fabrik von **G. Kling, Thorn, Breitestr. 7,**
 Ecke Mauerstraße, empfiehlt sämtliche Arten von Uniform-Mäher in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- u. Beamten-Geflechten.

Gegen Wollschachen für 1 Pfd. 2 Mtr. Kleiderstoff v. 55-130, für 1 Pfd. 2 Mtr. Zwirn v. 95 an (für Anzüge u. Regenmäntel), für 2-4 Pfd. Kuh- u. Pferdedecken von 24) Pf. an. Läufer, Cheviot, Portiären.
Ausverkauf von einem Posten Kleiderstoff für 1 Pfd. 1 Mtr. à 50 Pfg.
mit 15% Rabatt.
Grünberger Wollweberei
 G. Allmendinger, Grünberg, Hessen.

Gutes Einspanner-Fuhrwerk stets **leibweise** zu haben bei **E. Marquardt, Zimmungsberberge.**
12 000 Mk. 1. Hypothek Stadt-Grundstück, gesucht. Off. an d. Buchh. v. M. Gläser.

Bitte lesen!!

und sich von der Wahrheit überzeugen. Die versandte Kiste mit Waaren ist jetzt eingetroffen und sollen schnellstens binnen 2 Tagen während der Dauer des Jahrmärkts spottbillig geräumt werden: Parade-Handtücher für Küche 40-60 Pf., Prima-Qualität 80 Pf., weiße Parade-Handtücher für Zimmer, mit geknüpften Franzen 70 Pf., hohelegant mit Hochfaum 1 1/4 M., Tischläufer von 60-300 Pf., Tablettdecken 3 Stück 50 Pf., Brotkörbe mit vorgereicherter Einlage 50 Pf., Einlage allein 20 Pf., vorgezeichnete Wäschekranzreifen, ganze Garnitur 50 Pf., Wäschegarnitur 50 Pf., große prächtige Marktstaschen, Decken für Marktstöße, Küchentische und Wäschelörbe, Schirm- und Plaidhüllen zc. zc., ferner prächtvolle Damen-Winterhandschuhe (Doppel-Tricot) mit Raupen 50 Pf., für Herren 70-90 Pf., gestrickte wollene Damenstrümpfe mit veräickten Fersen und Spitzen 85-110 Pf., gestrickte wollene Socken, 3 Paar 2 Mark. Vorzüglich gearbeitete und gut sitzende Corsets, mit fast unzerbrechbaren Einlagen 2,75-3,45 M., Unterhosen, Gesundheitsjacken, Normalhemden, in nur Prima-Qualität. 4-fach leinene Herrentragen, 1/4 Duzend 75 Pf. Wer gut kaufen will, wolle sich beeilen.
 Verkauf nur 1 Treppe im
Central-Hotel, Culmerstraße.
Fenchel aus Berlin.
27, 24, 21 u. 8000 Mark
 à 5%, auch getheilt und auch zu Bauzwecken zu vergeben durch **C. Pietrykowski, Neust. Markt 14, I.**

Pianinos
 in großer Auswahl, neueste Eisenkonstruktion mit prachtvollem Ton- u. Spielwert, sehr dauerhaft, empfiehlt zu billigen Preisen und konstanten Bedingungen unter langjähriger Garantie.
O. v. Szozypinski,
 Heiligegeiststraße 18.

Artushof
 Sonntag den 10. Januar cr.:
Grosses Streich-Concert
 ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borde (4. Bomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabskapellmeisters Herrn Kiege.
 Preise wie bekannt. Anfang 8 Uhr.
 Programm u. a.:
 Ouverture „Mignon“ von Thomas.
 „Zauberflöte“ von Mozart. Historisches Potpourri aus dem 13. bis 19. Jahrhundert, zusammengestellt von Böttge.

Rubinkowo.
 Sonntag den 10. Januar:
Wurstessen.
 Von 5-8 Uhr abends:
Theater.
 Nach dem Theater:
Tanzkränzchen
Czerwionka.
 Eine Wohnung zu vermieten. J. Anterrieb, Copernicusstr. 29.

Vereinigung
 alter Burschenschaftler.
 Montag den 11. Januar 8 e. t. bei Schlesinger.

Krieger-Berein.
 Montag, 11. cr., abds. 8 Uhr:
Generalversammlung
 im Vereinslokale.
 Zahlr. Erscheinen dringend erwünscht.
 Tagesordnung:
 1) Jahresbericht.
 2) Rechnungslegung.
 3) Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Kommission.
 4) Aenderung des § 8, Abs. 2 und § 10 der Vereinsstatuten.
 5) Geschäftliche Mittheilungen.
Der Vorstand.
 Zu der am 13. Januar nachmittags 5 Uhr im Lokale des Restaurateurs Herrn Wichert stattfindenden **General-Versammlung** des **Thorn'er Schiffer- u. Strebekassen-Bereins** ladet ergebenst ein **der Vorstand.**

Katholischer Gesellenverein THORN.
 Am nächsten Sonntag, den 10. Januar cr.:
Weihnachtsfeier
 im **Viktoria-Saale.**
 Beginn um 5 Uhr nachm.
Zum Schluß: Tanz.
 Um recht zahlreiche Theilnahme bittet **der Vorstand.**

Victoria-Theater.
 Gastspiel des Schliersee Bauerntheater. (30 Personen.)
 Sonntag den 17. Januar:
's Lieserl vom Schliersee.
 Montag den 18. Januar:
Der Herrgottschneider von Ammergau.
 Dienstag den 19. Januar:
Almenrausch u. Edelweiss.
 Mittwoch den 20. Januar:
's Haberfeldtreiben.

Schuhplattleranz und Zithervorträge.
Schützenhaus.
 Sonntag den 10. Januar cr.:
Grosses Streich-Concert
 von der Kapelle des Inf.-Regiments von Borde (4. Bomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Konzertmeisters Herrn Rödekamp.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Wiener Café-Mocker.
 Sonntag, 10. Januar 1897:
Tanzkränzchen.
 Eintritt frei.
Gasthaus zu Rudaf.
 Heute, Sonntag:
Tanzkränzchen.
Tews.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
 Wir senden tollfrei, gegen Nachn. jedes beliebige Quantum **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polsterfedern:** halbe 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg., u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner **Echt ägyptische Ganzdaunen** (siehe unten) 2 M. 50 Pfg., u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. - Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. - Nichtgefallendes bereitet, zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Januar	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31						
Februar		1	2	3	4	5	6
		7	8	9	10	11	12
		13	14	15	16	17	18
		19	20	21	22	23	24
		25	26	27	28	29	30
		28					
März.		1	2	3	4	5	6
		7	8	9	10	11	12
		13	14	15	16	17	18
		19	20	21	22	23	24

Hierzu Beilage und illustriertes Unterhaltungsblatt.

Inventur = Ausverkauf
 1897.
 Am Montag den 11. Januar cr. beginnt mein diesjähriger
Inventur-Ausverkauf.
 Um denselben möglichst umfangreich zu gestalten, gewähre ich auf meine bekannt billigen, streng festen Verkaufspreise
noch 6 Prozent Rabatt,
 die bei Einkäufen von 1 Mark an der Kasse in Abzug gebracht werden. Durch diesen alljährlich nur einmal wiederkehrenden Verkauf, der den Zweck hat, am Schlusse der Hauptsaison mit allen Vorräthen zu räumen und dadurch Platz für die Neuheiten der kommenden Saison zu schaffen, biete ich dem geschätzten kaufenden Publikum in Bezug auf Preiswürdigkeit die weitgehendsten Vortheile.
 Zum Verkauf gelangen sämtliche Artikel meines Lagers, die in bekannt großartiger Auswahl und nur erprobt guten, streng der Mode entsprechenden Qualitäten geführt werden.
 Der Ausverkauf dauert
von Montag den 11. bis Montag den 18. Januar,
 eine Verlängerung findet nicht statt.
 Ich empfehle diese selten günstige Gelegenheit zur Anschaffung moderner Waaren zu ausgiebigstem Gebrauch.
Alfred Abraham,
 Posamenten. — Weißwaaren. — Wollwaaren. — Tapissier-Artikel.
 Breitestraße Nr. 31.
Streng feste Preise.

Schweizerische Spielwerke, anerkannt die vollkommensten der Welt.
Spieldosen, Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handbuchstaschen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Arbeitsstischen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Desserteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musfl. Stets das neueste und vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachts-geschenke empfiehlt die Fabrik **J. H. Heller in Bern (Schweiz).**
 Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten sende franco.
 28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.
 Grabenstraße 10 möbl. Zim. zu verm.
 Separat gelegenes möbl. Zimm. zu vermieten Schloßstraße 4.

Für älteren einzelnen Mann v. billig 8 Stübchen mit Kost gesucht. Off. unter 13 K. M. d. d. Exp. d. Btg.
 2-4 **junge Leute** finden mit anständige Beschäftigung gutes Logis. Zu erst. in der Exped. d. Btg.
Schlosserlehrlinge können eintreten.
Doehn, Schlossermeister,
 Araberstraße 4.
Ein Laufbursche kann sich melden
Kantine Bionier-Kafene.
Büffetdame.
 Eine junge Dame von auswärts, angenehme Erscheinung, wünscht in obiger Branche Stellung. Offerten unter A. S. 100 bef. die Exp. d. Btg.
Eine Schlafbank wird zu kaufen gesucht. Angebote unter E. S. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.
 Kleine Wohnung zu vermieten.
 Lemke, Moder, Raponsstraße 8.

Ein Grundstück auf der Bromberger Vorstadt, ca. 50 Ar groß, mit Wohnhaus, geräumigem Stall und Garten, sowie mehreren Baustellen, etwa 2000 M. Miete bringend, ist umständehalber billig zu verkaufen. Restekanten wollen ihre Adressen zur direkten weiteren Verhandlung unter Chiffre **R. 55** in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.
 Ein **Bäderei-Grundstück,** sehr gute Brotstelle, frantheitswegen **sof. billig** z. verkauf. Preis ca. 35 000 M. Näheres durch **C. Pietrykowski, Neust. Markt 14, I.**
Ein Landgrundstück, mit ca. 60 Morgen Wiesen u. Aderland, sowie 20 Morgen Wald in der Nähe von Thorn unter günstigen Bedingungen **sofort** zu verkaufen. Zu erfragen bei **J. Sellner, Gerdestr. 96.**
Eine kleine Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör, in der 3. Et. Elbabethstraße Nr. 7, vom 1. April zu vermieten. Alexander Rittweger.

Wanufuden von heute ab täglich frisch empfiehlt **J. Dinter's Ww., Schillerstr.**
Oskar Klammer,
 Brombergerstrasse 84,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Nähmaschinen** jeder Art für Hausgebrauch und gewerbliche Zwecke, unter langjähriger Garantie frei Haus und Unterricht.
 Teilzahlungen von monatlich 6 M. an. Sämtliche von mir geführten Maschinen sind allererster Qualität und zeichnen sich durch größte Nähfähigkeit, geräuschlosen Gang und unbegrenzte Haltbarkeit aus.
Streng reelle Bedienung.
 Nähmaschinen werden unter Garantie prompt, billig u. nur von mir selbst reparirt. **A. Seefeldt, Brückenstr. 16.**

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

13. Sitzung am 8. Januar 1897. 1 Uhr. Das Haus trat heute nach der Weihnachtspause wieder zusammen. Finanzminister Miquel legt dem Hause den Staatshaushaltsetat für das Jahr 1897/98 vor, der diesmal kein Defizit aufweist. Der Etat balanciert zum ersten Male mit über 2 Milliarden Mark. Es empfehle sich, so führte der Minister aus, in solchen günstigen Jahren das Extraordinarium möglichst reichhaltig zu gestalten, damit nicht eine zu starke Belastung des Etats durch dauernde Ausgaben erfolge. Für das abgeschlossene Etatsjahr 1895/96 sei ein Defizit von 34 Millionen veranschlagt worden, das sich aber auf 20 Millionen reduziere. Statt dessen sei ein Ueberschuß von 60 Millionen erzielt worden. Sämmtliche Betriebsverwaltungen mit Ausnahme der Domänenverwaltung hätten bedeutende Mehrüberschüsse ergeben. Das laufende Etatsjahr werde sich voraussichtlich ebenso günstig gestalten und nach der Schätzung einen Ueberschuß von etwa 80 Millionen ergeben. Ein Restentgelt sei in Vorbereitung und werde hoffentlich bald vorgelegt werden können. Es sei jetzt auch möglich, Bedürfnisse zu befriedigen, die bisher hätten zurückgestellt werden müssen, dahin gehörten insbesondere die notwendigen Museumsneubauten. Auf der Spitze der Museumsinsel solle der Platz für ein Kaiser Friedrich-Denkmal reserviert bleiben. Wegen des Umbaus der Charitee werde ein besonderer Gesetzentwurf vorgelegt werden. Bezüglich der Erhöhung der Beamtenbesoldungen sei das Staatsministerium der Meinung gewesen, daß kein Stückwerk geschaffen werden dürfe. Deshalb würden nunmehr die mittleren und ein erheblicher Theil der oberen Beamten berücksichtigt werden. Ausgeschlossen von der Besoldungserhöhung seien, abgesehen von einigen notwendigen Ausnahmen, die Beamten mit mehr als 12000 Mark Gehalt. Die Besoldungserhöhung komme 73500 Beamten zu Gute und betrage im Durchschnitt 10 pCt.

Es folgt die Centrumsinterpellation wegen Auflösung politischer und anderer Versammlungen in Oberschlesien wegen Gebrauch der polnischen Sprache.

Nachdem sich der Minister des Innern Frhr. v. d. Neke zu ihrer sofortigen Beantwortung bereit erklärt hat, führt der Abg. Dr. Stephan (Chr.) zur Begründung der Interpellation aus, die Maßregeln gegen die Polen in Oberschlesien seien auch gegen die Katholiken gerichtet, und erörtert sodann die einzelnen Fälle, in denen Versammlungen wegen Gebrauch der polnischen Sprache aufgelöst worden sind. Während der Reichstagsler im Reichstage die Aufhebung des Paragraphen 8 des Vereinsgesetzes in Aussicht gestellt habe, werde er von den Polizeibehörden in Oberschlesien in ungerechtfertigter Weise angewendet. Die Aufhebungen stellten eine Verletzung des Versammlungsrechts dar.

Minister des Innern Freiherr v. d. Neke erwiderte, nach den angestellten Erhebungen habe es sich in den drei angezogenen Fällen in Benschau, Beuthen, Wieszowa keineswegs um eine Sprachen- oder konfessionelle Frage gehandelt. Wo das Staatswohl in Frage stehe, sei die Regierung zur Ueberwachung von Versammlungen nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet. Das sei aber der Fall bei politischen Versammlungen; und die in Rede stehenden drei Versammlungen seien unbedingt politische gewesen. In allen drei Orten sei aber die hochpolnische Sprache, die von den Rednern gesprochen sei, nicht die Volkssprache, vielmehr sei dies die wasserpölnische oder mährische. Auch die überwachenden Beamten hätten das Hochpolnische nicht verstanden, und so wäre durch den Gebrauch dieser Sprache das Ueberwachungsrecht illusorisch gemacht worden. Es sei doch unmöglich, die Polizeibeamten vollyglott auszubilden. Die Regierung werde sich auch künftighin das Ueberwachungsrecht durch Gebrauch einer fremden Sprache nicht verkümmern lassen und werde von ihren gesetzlichen Befugnissen energisch Gebrauch machen.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Beantwortung der Interpellation und kleinere Vorlagen.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 8. Januar. (Verschiedenes.) In der geitigen Stadtverordnetenversammlung waren dreizehn Stadtverordnete und vom Magistrat die Herren Bürgermeister Hartwich und der Beigeordnete Schwarwenka vertreten. Die Sitzung eröffnete der älteste Stadtverordnete Herr Gutzbecker Fiedler. Herr Bürgermeister Hartwich führte die neu-, resp. wiedergewählten Stadtverordneten unter Verpflichtung durch Handschlag feierlich in ihr Amt ein. Bei der hierauf erfolgten Wahl des Vorstandes wurden einstimmig wieder- bzw. mit großer Majorität neugewählt die Herren: Zimmermeister Welde als Vorsteher, Fabrikdirektor Verendes als Stellvertreter, Kaufmann Wittenberg als Schriftführer, Kaufmann Sternberg als Stellvertreter. Dann erfolgte die Einführung und Vereidigung des von der königlichen Regierung als Beigeordneter bestätigten Bankiers Herrn Max Scharwenka. Dem Stadtsekretär Herrn Knoche wurden als Entschädigung für die Umarbeitung bzw. Neuanlegung der städtischen Registratur 400 Mark bewilligt. Zum städtischen Baumeister wählte die Versammlung auf die Dauer eines Jahres den Architekten Deide aus Dortmund gegen eine monatliche Entschädigung von 275 Mark und Erstattung der Reisekosten nach hier. — Gestern entfeuerte sich aus dem hiesigen Privatkrankenhaus der geisteskrante Schlossergeselle Koslowski, jedoch gelang es heute denselben in hiesiger Stadt aufzugreifen und der Anstalt zuzuführen. — Seitens der hiesigen Polizei-Verwaltung wurde der hier aufhaltende, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung freibrieflich verfolgte frühere ständige Posthilfsbote Arke festgenommen; er wird morgen nach Elbing zur Ablieferung an die dortige Staatsanwaltschaft transportiert.

Culm, 7. Januar. (Von der Weichsel.) Bei der hiesigen Ueberfähre wird der Trajekt noch durch den Strombanddampfer mit angehängtem Spitzprahm für Fuhrwerke bis 4 Uhr nachmittags besorgt. Etwa 1 Kilometer ober- und unterhalb der Fährstelle steht das Eis schon seit einiger Zeit. Auch im Fahrwasser schwammen gestern schon viel Schlammsteine, so daß bei anhaltendem Froste in diesen Tagen der Dampfer seine Fahrten einstellen muß.

— (Culm, 8. Januar. (Verschiedenes.)) Nunmehr ist auch hier die Weichsel, die von Vientow bis Neuguth immer noch eine Blänke zeigte, zugefroren. Für Fußgänger wurden heute bereits zum Ueberkreiten der Eisdecke Bretter gelegt. — Unter Mitwirkung der Liedertafel findet am 16. d. Mts. im Saale des Kaiser Wilhelm-Schützenhauses eine große musikalisch-theatralische Aufführung zum Besten der Armen aller Konfessionen statt. — Der hiesige Kreislehrerverein begehrt das 25jährige Bestehen des deutschen Lehrervereins am 23. d. Mts. im Saale der Reichshalle durch eine Festlichkeit mit nachfolgendem Kommerze und wird hierzu die übrigen Vereine des Kreises einladen. — Heute Vormittag entstand in den Kellerräumen des Kaufmanns Feibel Feuer, das aber durch das Einschreiten der freiwilligen Feuerwehr bald gedämpft wurde.

Schwes, 7. Januar. (Die hiesige Zuckerrabrik) hat ihre Kampagne am 5. Januar mit einer Ribbenverarbeitung von 1201000 Zentnern geschlossen.

Graudenz, 8. Januar. (Erstickt) sind heute Vormittag in der Ueberhandlung von Abraham Jakobsohn Söhne die Arbeiter Friedrich Thomä und Johann Mleczek. Sie waren in der Trockenstube, in welcher Felle zum Trocknen aufgehängt werden, mit Arbeiten beschäftigt und wurden gegen 10 1/2 Uhr von einem Kommiss des Geschäfts dort leblos aufgefunden. Der Raum wird durch einen Ziegelofen und einen Feuerofen mit Kohle geheizt. Thomä ist in der Betäubung gegen den Ofen gefallen und zeigte an der Hinterseite des Körpers furchtbare Brandwunden; Mleczek taumelte, sein Fröstelchen in der Hand, in einer Ecke der Stube. Der herbeigerufene Arzt Herr Dr. Cohn stellte bei Th. sofort den Tod durch Kohlenoxyd fest. Bei M. stellte der Arzt noch Wiederbelebungsvoruche an, die jedoch ohne Erfolg blieben. Beide Verunglückte waren verheiratet und hinterließen große Familien.

Krojanke, 8. Januar. (Treibjagd.) Bei der vorgestern in der Kleinhabe veranstalteten Treibjagd wurden 82 Hasen und 1 Fuchs zur Strecke gebracht.

Königs, 6. Januar. (Der Bau einer Genossenschaftsbremerei) wurde gestern in Frankenhagen beschlossen. Der Betrieb soll am 1. Oktober eröffnet werden. Zu Vorstandsmittgliedern wurden die Herren Rittergutbesitzer Nagel-Makelowski, Buzgahn-Grochow und Behrend-Beckin gewählt.

Maßenburg i. Ostpr., 7. Januar. (Ein Mord) ist am Dienstag Abend in dem nahen Dorfe Dombelnen verübt worden. Die Arbeiter Donat und Giesert waren nach Maßenburg zum Viehmarkt gekommen und hatten sich einen gehörigen Kauf angetrunken. Auf dem Heimwege geriethen beide in Streit, wobei G. gegen D. Drohungen ausstieß. In D. angelangt, begab sich Donat eilig nach seiner Wohnung und verschloß aus Furcht vor seinem Kameraden die Stubenthür. Letzterer bewaffnete sich mit einer Axt und drang, die Thüre einschlagend, in die Wohnung des G., der sich in eine Ecke des Zimmers geflüchtet hatte. Mit dem Mordinstrument stürzte sich G. auf sein wechloses Opfer und spaltete ihm mit mehreren Schlägen den Kopf. Donat starb nach wenigen Minuten. Der Mörder wurde bald nach der That von dem in Darten stationirten Gendarm verhaftet und dem Vartener Gerichtsgefängnis zugeführt.

Verent, 7. Januar. (Von einem plötzlichen Tode) wurde vorgestern der Besitzer Rebsäcke aus Recknitz ereilt. Als derselbe von einer Geschäftsreise nach Verent zurückkehrte, verstarb er auf seinem Schlitten kurz vor Ankunft auf seiner Besichtigung, nachdem er nur etwa 5 Minuten vorher über Unwohlsein geklagt hatte.

Belpin, 7. Januar. (Ihr 25 jähriges Pfarverjubiläum) feiern im Jahre 1897: Pfarver Mey-Gemlich am 17. Januar, Pfarver Reimann - Neufahrwasser am 5. Februar, Pfarver Gerth-Rechnau am 1. Mai, Ehrenbürger Bartoszkiewicz-Schöndorf am 17. Juni, Dekan v. Gieszewski-Bernsdorf am 17. Juni, Dekan v. Bobloek - Culm am 15. August, Pfarver Kumer-Bomshau am 16. Oktober und Pfarver Bagdowski-Mechau am 21. Novbr.

Danzig, 8. Januar. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident von Gopler begiebt sich aus dem Kreise Löbau zu kurzem Aufenthalt nach seinem Gute Wensowen in Dittpreußen. — Das Befinden des Herrn Oberbürgermeisters Elditt bessert sich von Tag zu Tag und gestattet dem Kranken bereits, einen Theil des Tages außerhalb des Bettes zu verbringen. — Herr Landgerichtspräsident v. Kunowski, welcher vor kurzem sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern konnte, aber seit längerer Zeit schwer leidend ist, hat um seine Pensionierung zum 1. Mai nachgesucht. — Auf der hiesigen Kriegsschule treffen zu dem morgen beginnenden Kurse 86 Kriegsschüler ein, darunter zum ersten Male fünf Vizefeldwebel der Reserve, welche zum aktiven Heere übertraten. — Die hiesigen Schiffsarbeiter und Stauer beschlossen in der geitigen Versammlung, zur Unterstützung der Hamburger Ausständigen ein Prozent ihres Lohnes abzuliefern. Seit heute sind Sammellisten ausgelegt. — Unter dem Vorstich der Frau von Gopler fand heute die Vorstandssitzung des Vaterländischen Frauenvereins für die Provinz Westpreußen statt. Es gelangten Unterstufungen an Geld und Naturalien zur Vertheilung. — Der Bürgerverein hielt gestern Abend eine Versammlung ab, in welcher wiederum eine ganze Reihe städtischer öffentlicher Angelegenheiten zur Erörterung kam. Herr Kaufmann von Korzeniowski erörterte die Straßenreinigung und -Beleuchtung. In lebhafter Debatte wurde die völlige Unzulänglichkeit der gegenwärtigen Straßenbeleuchtung

und -Reinigung betont und der Wunsch ausgesprochen, daß die Stadt, natürlich unter Regreßpflicht der Hausbesitzer, die ganze Verwaltung übernehme.

Boppot, 7. Januar. (Personalien.) Der Gerichts-Assessor Dresler ist zur Vertretung eines Richters nach Thorn, und in seine Stelle Assessor v. Schowski an das hiesige Amtsgericht veretzt.

Allenstein, 7. Januar. (Die Einwohnerzahl) der Stadt Allenstein betragt nach der am 12. November d. J. erfolgten Personenstandsaufnahme 22101.

Schulitz, 7. Januar. (Die Westphal'sche Dampf-sägemühle) ist von dem Kaufmann C. Lindan in Magdeburg gekauft worden.

Nowarazlaw, 7. Januar. (Die Zuckerrabrik Kujawien zu Umjee) hat beschlossen, das Grundkapital von 900000 Mark durch Ausgabe von 100 Aktien zu 1000 Mk. auf 1 Million Mk. zu erhöhen. 9000 Mark alte Aktien sichern das Bezugsrecht für eine neue, die mit 1200 Mark nebst 5 Prozent Zinsen des Nominalbetrages vom 1. August u. J. ab einzuzahlen ist.

Posen, 7. Januar. (Eine für Hausbesitzer wichtige Entscheidung) ist hier kürzlich in einer Miethsangelegenheit getroffen worden. Der Posener Hausbesitzer S. vermietete zum 1. Oktbr. 1896 an den Landrath U. eine größere Wohnung. Noch ehe der Landrath die Wohnung beziehen konnte, wurde er aus Posen veretzt. Er kündigte das Miethsverhältnis und war zur Zahlung der dem Vermietter geleglich zustehenden halben Jahresmiete bereit. Gleichzeitig erklärte der Miether, daß er die gemietete Wohnung von seiner in Posen noch zurückbleibenden Familie einweilen bewohnen lassen werde. Dies geschah auch vom 1. Oktober 1896 bis 1. Januar 1897. Infolge der angetretenen Benutzung der Wohnung erachtete aber der Vermietter den Miether für die ganze Jahresmiete haftbar und wurde gegen den Landrath klagbar. Der Prozeß beschäftigte das Landgericht und das Oberlandesgericht, doch in beiden Instanzen wurde der Kläger abgewiesen. Siernach ist ein Beamter, welcher die gemietete Wohnung wegen Verletzung aufgeben muß, auch berechtigt, die Wohnung während der zur Mietzahlung verpflichteten Zeit thatächlich benutzen zu lassen.

Aus Pommern, 8. Januar. (Ueber zwei Berliner Jungen), welche auszogen, um in den pommerischen Wäldern eine Räuberbande zu gründen, wird aus Stolz i. P. berichtet: Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde an einem der letzten Abende ein Knabe festgenommen. In das Polizeibureau gebracht, gab er folgendes an: Er heiße Franz Barnett, sei 13 Jahre alt und stamme aus Nieder-Schönweide bei Berlin, wo sein Vater Lagerverwalter einer Tuchfabrik sei. Er habe seinem Vater mit Hilfe des 15jährigen Martin Stephanowski aus Berlin mittels Einbruches die Summe von 10 Mk. gestohlen. Damit hätten sie beide sich aufgemacht in die weite Welt, um an irgend einem Wade sich eine Hütte zu bauen, bei den Bauern zu arbeiten, oder, wenn ihnen das nicht passe, es so zu machen wie Werner und Große. Leider sei er, Barnett, von seinem Gewissen schmächtig im Stich gelassen worden, nachdem sie auf ihrer Wanderchaft bis Stargard i. P. gekommen. Hier sei Stephanowski nämlich unter Mitnahme des Geldes, eines Revolvers und 200 scharfer Patronen durchgebrannt, und er habe sich nun mittellos bis Stolz durchgeschlagen. Zum Ueberleben sei ihm dabei die Luft grünlich vergangen. Der verhaftete Knabe führte einen Koffer bei sich, in welchem die Polizei 4 Sägen, einen Spaten, einen Schraubstock und einen Schraubenschlüssel, sowie eine ganze Menge Diebeswerkzeuge fand.

Localnachrichten.

Thorn, 9. Januar 1897. (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrathsamtsverwalter hat den Eigenthümer Josef Malinowski in Rubinkowo als Schulvorsteher bei der Schule daselbst bestatigt.

(Für die Postarten), welche im Jahre 1897 zur Verwendung kommen sollen, ist die gelbliche Farbe gewählt worden.

(Postkarten aus Holz) werden seit kurzen von der Privatindustrie in den Handel gebracht. Im Interesse des Publikums macht um die Postverwaltung darauf aufmerksam, daß derartige Karten von der Post gegen die Posttage von 5 Pfg. nicht befördert werden. Nach den Bestimmungen der Postordnung müssen nämlich Postulare zu Postkarten, welche nicht von der Post bezogen werden, in Größe und Stärke des Papiers mit den von der Post gelieferten übereinstimmen.

(Eine Jubelfeier.) Eine der wichtigsten Errungenschaften, welche uns durch die Einigung Deutschlands geworden sind, begehrt jetzt ihre fünf- und zwanzigjährige Jubelfeier: die Einführung des einheitlichen Maß- und Gewichtssystems in Deutschland. Vor der Einführung desselben hatten wir 18 verschiedene Hohlmaße und 15 verschiedene Gewichtssysteme in Deutschland.

(Vom Holzmarkt.) Wie russische Blätter melden, macht sich auf dem Warthauer Holzmarkt in letzter Zeit eine starke Belebung bemerkbar, hervorgerufen durch die hohen, seitens der Danziger und Berliner Holzhändler gebotenen Preise für bearbeitetes Holz, nach welchem große Nachfrager herrsche.

(Städtisches Museum.) Herr Kaufmann Claas übergab dem städtischen Museum von seinem in der Brickenstraße gelegenen Speicher eine Wetterfahne aus dem Jahre 1601. An der eisernen Stange befinden sich eine Kugel, eine Fahne und ein Halbmond, alle drei aus Kupfer und beweglich. — Die Trinkgeräte der Fleischerinnung sind nunmehr in einem besonderen Glaschranke aufgestellt. Es ist zu erwarten, daß auch andere Innungen ihre Geräte im Museum deponiren, da dieselben hier besser aufbewahrt und der allgemeinen Besichtigung zugänglich gemacht werden.

(Finsternisse aus dem Jahre 1897.) Das Jahr 1897 ist außergewöhnlich arm an Finsternissen, nur zwei, die geringste Zahl, welche bei einem Jahresumlauf der Erde überhaupt möglich ist, finden in ihm statt. Beides sind ringförmige Sonnenfinsternisse; doch sind sie in unseren Breiten nicht sichtbar. In den Abendstunden des 1. Februar ereignet sich die erste; sie wird sichtbar sein in Zentralamerika, einem Theile von Südamerika, in der südlichen Hälfte des großen Ozeans und an der südöstlichen Küste Australiens. Die Dauer der ringförmigen Verfinsternung schwankt je nach der geographischen Lage der einzelnen Orte zwischen 2 Minuten und 19 Sekunden und 2 Minuten 27 Sekunden, während die ganze Dauer der Finsterniß 5 Stunden 46 Minuten beträgt. Die zweite Sonnenfinsterniß findet in den frühen Nachmittagsstunden des 29. Juli statt; ihr Sichtbarkeitsgebiet ist vorzugsweise die Westküste Afrikas, die südliche Hälfte Nordamerikas, Zentralamerika und theilweise noch Südamerika. Bei ihr liegt die Dauer der ringförmigen Verfinsternung zwischen 0 Minuten 51 Sekunden und 1 Minute und 28 Sekunden. Eine Mondfinsterniß findet in diesem Jahre überhaupt nicht statt.

(Strafkammer.) In der geitigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Dirschfeld, Dr. Rosenber, Amtsrichter Erdmann und Gerichtsassessor Paesler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rothhardt. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsschreiber Bahr. — Der Kaufmann Josef Burkat, früher in Thorn jetzt in Flatow, eröffnete im Sommer 1895 hier selbst unter der Firma „Buckammer“ ein Kolonialwaarengeschäft, zu dem zwei Filialen, eine in Podgorz, die zweite in Culmer Vorstadt, gehörten. Ueber das Vermögen des Burkat wurde im Februar v. J. der Konkurs eröffnet. Es stellte sich dabei heraus, daß Burkat seine Handlungsbücher theils unvollständig, theils mangelhaft und ein Wechselkonto überhaupt nicht geführt hatte. Nach der Aussage des Sachverständigen Stadtraths und Kaufmanns Fehlaue hatte Burkat bei Eröffnung des Zweiggeschäfts in Podgorz gleich eine Unterbilanz von 9000 Mk., die sich im Laufe von 7 Monaten, d. h. bis zur Konkursöffnung, auf 23000 Mk. stellte. Burkat, der dieserhalb unter die Anlage des einfachen Bankrotts gestellt war, bestritt, sich schuldig gemacht zu haben. Er wurde jedoch für schuldig befunden und zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde sodann gegen den Schuhwaarenhändler Karl Kohn von hier wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhandelt. Das Urtheil lautete auf Freisprechung. — Gegen die Arbeiterfrau Magdalena Kuniszewski geb. Bogadka von hier, Jakobsvorstadt, wurde wegen schweren Diebstahls auf eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten erkannt. Sie wurde für überführt erachtet, dem Schneidermeister Wilhelm Koehn hier selbst einen Kinderwagen und eine Stielkammer gestohlen zu haben. — Die Strafsache gegen den Redakteur der „Gaz. Torunsta“ Johannes Lipinski von hier wegen Beleidigung des Kriegervereins zu Löbau durch die Presse wurde wiederum vertagt.

(Stebrieflich verfolgt) wird von dem königlichen Amtsgericht Thorn der Pferdetreter Johann Ruminski, früher in Gostkowo, aus Bielawy gebürtig, wegen Sachbeschädigung.

(Erledigte Schulstellen.) Stelle an der Schule zu Bratuschewo, Kreis Löbau, kathol. (Meldungen an Kreis Schulinspektor Streibel zu Löbau.) Stelle an der Schule zu Urnsfelde, Kreis Dt. Krone, kathol. (Kreis Schulinspektor Bartisch zu Dt. Krone.)

Mannigfaltiges.

(Für 10 Pfennig Gas.) Für Berlin wird eine Einrichtung geplant, die in England schon seit längerer Zeit im Gebrauch ist. Wenn man ein Zehnpfennigstück in eine dazu angebrachte Öffnung des hierfür eingerichteten Gasometers wirft, wird man das zur Beleuchtung für zwei bis drei Stunden nöthige Gas erhalten. Eine englische Gasgesellschaft hat in London in diesem Jahre über 30000 solcher Gasometer angebracht, und die Nachfrage in den jüngsten Monaten ist so lebhaft, daß man sich gezwungen sah, die Entgegennahme weiterer Aufträge abzulehnen. Diese neue Art der Abgabe von Brenngas ermöglicht auch den ärmsten Kreisen, sich statt der Petroleumlampen des Gaslichtes zu bedienen. Jedem Gasometer ist ein eiserner Hohl beigegeben, in dem das Gas statt der Kohlen als Brennstoff zum Kochen verwandt werden kann.

(Zigaretten und Influenza.) In der Deutschen medizinischen Zeitung" wundert Dr. Breitung besonders solche Personen, welche an Influenza gelitten haben, vor dem Zigarettenrauchen. Er bezeichnet die Zigaretten als das stärkste Herzgift, das eine schwache, unregelmäßige Herzthätigkeit mit Neigung zur Schlaflosigkeit, Appetitmangel, Verdauungsstörungen und chronischen Nierenrachenkatarrh hervorruft. Diese Krankheitserscheinungen sind bei anderen Rauchern, selbst solchen, die nur echte Savannazigaretten rauchen, nicht annähernd so häufig. Kommt bei Zigarettenrauchern Influenza hinzu, die fast immer das Herz in Mitleidenchaft zieht, so erklären sich die häufigen und plötzlichen Todesfälle an diesem Leiden sehr leicht.

(Verkehrte Welt.) Junge Frau (die selbst tocht): „Mein, dieser Mann — mich will er aufessen und den Braten rührt er nicht an.“

Verantwortlich für die Redaktion: Geomr. Wartmann in Thorn.

Seidenstoffe jeder Art, Sammet, Plüsch und Filz. Helvets liefern an Private in jedem Maße von Elten & Keussen, Fabrik u. Handlung, Crefeld. Man verlange Muster unter genauer Angabe des Gewünschten.

**Anfertigung aller Arten
Zimmer- und Saaldekorationen,
Marquisen
und Wetterrouleaux,**

Möbel,
Spiegel,
Wasserwaagen,
Wägen,
Möbelstoffe,
Gardinen,
Vorhänge,
Lepplage,
Dibanden,
Küfferstoffe &c.

in grosser Auswahl
zu billigsten Preisen.

K. Schall,

Thorn, Schillerstr.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Militärpflichtigen**, welche in der Zeit vom 1. Januar bis einschliesslich 31. Dezember 1877 geboren, ferner diejenigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstverpflichtung endgiltig noch nicht entschieden ist, d. h. welche noch nicht

- a. vom Dienst im See- oder in der Marine ausgeschlossen oder ausgemustert,
- b. zum Landsturm 1. Aufgebots oder zur Ersatz-Reserve, bezw. Marine-Reserve überwiesen,
- c. für einen Truppenteil oder Marinetheil ausgehoben sind, und ihren dauernden Aufenthalt in der Stadt Thorn oder deren Vorstädte haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom **15. Januar bis 1. Februar 1897** bei unserem Stammrollenführer im Bureau I (Sprechstelle) zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche sich im Besitz des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungszeugnisses zum Seefermann befinden, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter bei der Ersatzkommission ihres Geburtsortes (Landrathsamt) ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen und sich alsdann von der Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle entbinden.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

- a. für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsdienste, Handlungsdiener, Handverfertiger, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige
- der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst, oder in der Arbeit stehen;
- b. für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten
- der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Stammrollenführer der Ortsbehörde seines Wohnortes.

Wer weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnort hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familiensöhne ihren letzten Wohnort hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist vorzulegen:

- 1. von den im Jahre 1877 geborenen Militärpflichtigen das Geburtszeugnis, dessen Ertheilung kostenfrei erfolgt.
- 2. von den 1876 oder früher geborenen Militärpflichtigen der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute &c.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Väter, Bräutigam oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des oben genannten Zeitraums anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung haben, soweit dies gesetzlich zulässig, die Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heilanstalten in Betreff der dafelbst untergebrachten Militärpflichtigen.

Beräummis der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterlässt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Thorn den 23. Dezember 1896.

Der Magistrat.

***) Anmerkung:** Die Geburtszeugnisse sind im königlichen Standesamt Rathhaus I (Treppe) von den in Thorn geborenen Individuen an den Wochentagen zwischen 10 und 12 Uhr vormittags in Empfang zu nehmen.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der Unterricht in dopp. und einfacher Buchführung, kaufm. Wissenschaften und Stenographie beginnt **Dienstag den 12. Januar** cc. Anmeldungen nimmt entgegen **K. Marks**, Gerberstr. 33, I.

Ein gut erhaltener

Halbverdeckter Wagen

ist preiswerth zu verkaufen.

Serechstraße 96.

Bekanntmachung.

Unser Krankenhaus-Abonnement für Dienstboten, sowie für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge wird wiederholtlich empfohlen.

Der geringfügige Satz von 3 Mk. für Dienstboten, 6 Mk. für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlthat der freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhaus.

Noch immer kommen Fälle vor, in welchen Dienstherrschaften durch Verabstimmung oder aus Unkenntnis dieser Massregel sich der Heranziehung zu dem vollen tarifmäßigen Kurkostenlage von täglich 1,25 Mk. (für Einheimische) aussetzen.

Das Abonnement gilt für das Kalenderjahr. Der Einkauf findet statt in der Kasse des Krankenhauses und kann für 1897 bereits in den letzten 2 Wochen des ablaufenden Monats erfolgen.

Die zeitigen Abonnenten, welche nicht bis Neujahr etwa abmelden, werden den Jahresbeitrag für 1897 demnachst entrichten.

Thorn den 2. Dezember 1896.

Der Magistrat.

Erstes Bromberger Masken-Geschäft.
Grösste Auswahl hochgeleganter **Damen- und Herren-Kostüme** in jeder Preislage.
Bromberg, Dezember 1896.
R. Dachs, Wilhelmstraße 4.

**Jeder Versuch führt
zu
dauernd grosser Ersparnis.**

Gasglühlichtstrümpfe,

sofort zum Aufsetzen, allerbestes Fabrikat, abgebrannt und versandfähig, für jeden Konsumenten sofort in Gebrauch zu nehmen, unübertroffene Leuchtkraft und Haltbarkeit garantiert, offerirt à 69 Pfennige pro Stück, à Dutzend 8 Mark franko gegen Nachnahme.

Willi Bud, Berlin W. 35,
Berliner Gasglühlicht-Industrie.

NB. Für den Engros-Verkauf tüchtige Agenten gesucht.

Kleine'sche Decke.

D. R.-Patent 71102.

Beste und schönste ebene Decke.

In mehreren Tausend Bauten ausgeführt und bewährt.

Den Lizenzinhabern der Kleine'schen Decken sind folgende Preise verliehen worden:

Einzig Goldene Medaille I. M. der Kaiserin
in der Baugruppe der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.
Ehrendiplom der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.

Silberne Medaille der Thüringischen Gewerbe-Ausstellung zu Erfurt 1894.

Silberne Medaille der Dresdener Ausstellung für Kunstgewerbe und Handwerk 1896.

Ein **Erster Preis** für Feuersicherheit bei den Prüfungen feuersicherer Konstruktionen in Berlin 1893.

Auskunft durch die Lizenzinhaber

Ulmer & Kaun, Thorn.

Dampfziegelei Antoniewo bei Thorn,

Norddeutsche Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i. Pr. **große silberne Medaille.**

empfehlen anerkannt vorzügliche, billigste **Hintermauerziegel, Verblendziegel, voll und gelocht in allen Grössen, Keilziegel, Brunnenziegel, Schornsteinziegel, Klinker, Formziegel** jeder Art, **glazirte Ziegel** in brauner und grüner Farbe, **Viberspannen, holländische Pfannen, Firmpfannen, Thurnpfannen** &c. **Spezialität: Lohverbrenner**, in Qualität den besten schlesischen gleich **Proben und Präparatsentwürfe** sehen zur Verfügung.

Genehmigt durch Allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers.

Zweite Weseler Geldlotterie.

170 000 Lose mit 28 074 in drei Klassen vertheilten Gewinnen und 1 Prämie.

Alle Gewinne sind ohne Abzug zahlbar.
Ziehung erster Klasse am 14. u. 15. Januar 1897.

Grösster Gewinn **1 Viertel Million Mark.**
ist im glücklichsten Fall:

Hauptgewinne: eine Prämie 150 000, 100 000, 75 000, 50 000, 40 000, 30 000, 25 000, 20 000, 2 à 15 000, 5 à 10 000, 7 à 5 000, 13 à 3 000, 20 à 2 000 Mark etc.

Lose I. Kl. z. Planpreisen $\frac{1}{1} = M. 6.60, \frac{1}{2} = M. 3.30$
Porto und Gewinnliste 30 Pf.

empfehlen u. versenden auch gegen Coupons u. Briefmarken **Carl Heintze,** Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.
Lose sind auch in den durch Plakate kenntlichen Handlungen zu haben.

Schmiedeeiserne Grabgitter u. Kreuze

liefert billigt die Schlosserei von **A. Wittmann, Mauerstr. 70.**

Blüh-Staufer-Mitt,

das beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, à 30 u. 50 Pf. empfiehlt **F. Kozzawa, Drogenh., Bromb. Vorst.**
M. B. m. u. o. Penf. i. z. v. Bräudenstr. 40, III.

Rheumatismus u. Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und portofrei Brotschüre über meine Heilung. **Ringenthal i. Sach.**
Ernst Hess.
2 möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermieten **Fischerstraße 7.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände &c. Prosp. franko.

II. Weseler Geld-Lotterie.

3 Klassen-Lotterie.
Ziehung der 1. Klasse am 14. u. 15. Januar 1897, $\frac{1}{2}$ Los 7,00 Mk., $\frac{1}{2}$ Los 3,50 Mk.
zu haben in der **Expedition der „Thorner Presse“.**

Die Ziehungen der 2. und 3. Klasse finden am 15./16. Februar, resp. am 15./22. März 1897 statt.

Buchführungen, Correspond., kaufm. Rechnen u. Contorwissenschaften.
Am 14. Jan. 97 beginnen neue Kurse. Bei Ausbildg. H. Baranowski. Beding. in der Schreibwaarenhandlg. B. Westphal zu erfragen.

In meinem Hause Schulstrasse Nr. 10/12
sind noch **herrschaftliche Wohnungen** von 6 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermieten.
Soppart, Bachestr. 17.

Die v. Landger.-Direktor Herrn Kahler, 2. Etage, Garten- u. Schulstr.-Ecke, ist iof. od. 1. April z. v. Wvo. Netz.

Möbl. Zim. ist verkehrungsh. sofort zu vermieten. Gerberstr. 13/15, Gartenhaus, 2. l.

Möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 23, III. Pferdehstall zu verm. Gerberstr. 13.

Ein kleiner Lagerraum, auch Keller, wird zu mieten gesucht.Adr. mit Preisangabe abzugeben unter Nr. 100 in der Expedition dieser Zeitung.

2 Wohnungen vom 1. April ab zu verm. Bräudenstr. 26.

Großer Laden

mit angrenzender Wohnung (2 Stuben, Küche und Zubehör) ist vom 1. April 1897 zu vermieten.

Eine Wohnung,

bestehend aus zwei Stuben, Alkoven, Küche und Zubehör, ist vom 1. April 1897 zu vermieten.

Seifengießstraße 13.

Eine Tischlerwerkstelle,

sowie ein **Schneidkeller** und eine **Schneidwerkstätte** sind von sogleich z. verm. zu erfr. **Coburniusstr. 22.**

1 gr. Wohnung, 2. Etage, ist vom 1. April 1897 zu vermieten.

W. Zielke, Copernicusstr. 22.

2 Wohnungen,

1 Treppe, 3 Zimmer, Kabinett, Entree, Küche, Zubehör vom 1. April 1897 Hundelstraße Nr. 9 zu vermieten.

Wohnung, 3 Z., Küche, Zub. p. 1. April zu verm. Näheres Culmerstr. 6, I.

Ein möbl. Zim., Kabinett u. Büschengel. v. 1. Januar z. verm. Breitestr. 8.

Möbl. Wohnung, m. a. o. Büschengelaf, Gerberstr. 10 zu verm.

Elisabethstraße 16

ist die 1. Etage (renovirt per 1. 4. zu verm. Herrn. Lichtenfeld.

Wohnung von 4 Zimmern, nebst Zub. von sofort zu verm. Seglerstr. 11, II.

Kellerwohnung zu vermieten Copernicusstr. 22.

1 gut möbl. Zimmer von sofort zu verm. Jakobstr. 9, II.

1 Zimmer, Kabinett und sämmtlich Zubehör Gerberstr. 27 zu verm.

2 eleg. möbl. Zim., ev. mit Büschengelaf, a. v. Altstäd. Markt 15, II.

Kleines möbl. Zimmer, Hohenstr. 8, part.

2 schön möblirte Zimmer sind per sofort zu vermieten. Näheres in der Konditorei von J. Nowak.

Laden und kleine Wohnungen zu verm. bei S. Blum, Culmerstr. 7.

Wohnung,

3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, Altstäd. Markt 5, neben dem Artushof, sofort oder per später zu vermieten.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, im 1. Stock, ist von sogleich oder 1. April cr. zu verm. i. d. **Schwannapotheke** zu Mader.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinett, mit auch ohne Pension, für 1 auch 2 Herren, billig zu vermieten Hundelstraße 9, I.

Eine Wohnung

von 2 Stuben, Küche und Zubehör von sofort oder 1. April Altstädter Markt 16 zu verm. W. Basse.

Die von dem Kreisphysikus Herrn Dr. Wodtke bewohnte 2. Etage ist vom 1. April 1897 zu vermieten. **A. Glückmann-Katiski.**

Eine Wohnung, 1. Etage, 5 Zim., Kab. nebst Zubeh. von sofort oder 1. April zu verm. Zu erfragen **Jakobsstraße 9.**

Birmenstorfer
Bitter-Wasser
mildestes, sicheres, billiges, unerreichtes Hausmittel
in allerersten Kräfte, Anfortsätzen als Heil- u. Abführmittel.
Allererste Auszeichnungen & Bedeutendst. Ausstellungen.
Preis per Flasche 60 Pf.
Niederlagen errichtet, Brochüren u. Prospektus versendet gratis u. franco, der Generalagent **Karl Herz Frankfurt a. M. Finkenweg No. 18. Telefon 3002.**
Proben, an Aerzte gratis und franco.

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
K. Tornow.

Wassersucht ist heilbar. Ausf. gratis durch F. Nardenkötter, Sudmühle, Westfalen.

Ein gut möblirtes Zimmer zu vermieten. Tuchmacherstraße 4, III.

Gegen Kälte u. Nässe

empfehle ich meine sehr stark und reell gearbeiteten **sächsischen Filz-, Luch-, Pelzschuhe und Stiefeln** für Jagd, Reise, Bureau, Laden u. Werkstatt, mit und ohne Ledersohlen, ferner **Einlegesohlen** in Filz, Stroh, Lohaf, Pelz, Korf u. i. v. Gleichzeitig bringe mein

Hutlager,

bestehend aus den allerneuesten, weichen und feinen, modernen Herrenhüten

in empfehlende Erinnerung.
Feine Farben! Gute Qualität! Stets das neueste!
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschritt vom Geh. Rath Professor Dr. C. Scherling, befehtigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverhärtung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Blutschwäche, hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nerwöcher Magenstärke** leiden. Preis $\frac{1}{2}$ Fl. 3 Mk., $\frac{1}{4}$ Fl. 1,50 Mk.

Scherling's Grüne Apotheke, Chaussee-Strasse 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

In Thorn erhältlich in sämtlichen Apotheken, Thorn-Woode: **Schwann-Apotheke.**

Gas-Glühlicht.

Von jetzt ab stelle ich in meiner Strickeri **Glühkörper** (Strümpfe selbst her; dieselben sind bei geringstem Gasverbrauch, ca. 85 Liter pro Stunde und größter Haltbarkeit, die besten der Welt! (keine Patentverletzung). Ich liefere dieselben fertig zum Anbringen ab Elisabethstraße 4 für 65 Pf. das Stück und berechne, wenn von mir angebracht, mit Brennerreinigung 80 Pf. per Stück. Außerdem liefere ich stoßfeste Glühlichtbrenner, welche es ermöglichen, Glühlicht auch dort zu brennen, wo es bisher der Erschütterungen wegen nicht möglich war.

C. A. Hiller, Thorn, Elisabethstraße 4.